



Jahresbericht 2011/2012

JAHRESBERICHT DES BBZ FÜR DAS SCHULJAHR 2011/2012

Inhaltsverzeichnis	Seite
• Behörden und Schulorgane	3
• Schulleitung und Verwaltung	4
• Organigramm	6
• Vorwort von Gertrud Brühlmann, AK-BFS	7
• Jahresbericht des Rektors	8
• Berichte der Abteilungen	16
• Berichte der Funktionstragenden	46
• Lehrkörper des Berufsbildungszentrums	53
• Statistische Daten	56
• Höhere Fachschule Schaffhausen HFS	58
• Auszug aus dem Rechnungswesen 2008 - 2011	61
• Schlussbemerkungen	62
• Impressionen vom Schuljahr 2011/2012	63

Abkürzungen

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
AK	Aufsichtskommission
BBR	Berufsbildungsrat
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BBZ	Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen
BCH	Berufsbildung Schweiz
BMS	Berufsmittelschule (zur Erreichung der technischen Berufsmaturität)
BFS	Berufsfachschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DBK	Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung
GBS	Gewerkschaftsbund Schaffhausen
HFP	Höhere Fachschule Studiengang Pflege
HFS	Höhere Fachschule Schaffhausen
HFT	Höhere Fachschule Studiengang Technik
IGK	Integrationskurs
IVS	Industrie-Vereinigung Schaffhausen
KGV	Kantonaler Gewerbeverband
KVS	Kaufmännischer Verband Schaffhausen
OdA	Organisation der Arbeitswelt
QV	Qualifikationsverfahren
ÜK	Überbetrieblicher Kurs

Titelbild BBZ Hauptgebäude mit Erweiterung der Mensa

Behörden und Schulorgane

Bund

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT

Dr. Ursula Renold, Direktorin (bis Juni 2012)

Kanton

Vorsteher des Erziehungsdepartements

Christian Amsler, Regierungsrat

Präsident des Berufsbildungsrates

Christian Amsler, Regierungsrat

Präsident der Prüfungskommission für die Lehrabschlussprüfungen von gewerblichen und industriellen Berufen

Erwin Wagner, Stein am Rhein

Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung

Rolf Dietrich, Dienststellenleiter

Aufsichtskommission BFS

Präsident

Christian Amsler, Regierungsrat

Mitglieder

Marco Altmann, Büssingen (ab Februar 2012)	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Hansueli Birchmeier, Stein am Rhein	Vertreter Berufsschullehrende
Gertrud Brühlmann, Gächlingen	Bäuerin / Familienfrau / Vertreterin OdA
Rolf Dietrich, Schaffhausen	Dienststellenleiter MBB
Daniel Gysin, Beringen	Heimleiter / Vertreter OdA
Franz Hostettmann, Stein am Rhein	Stadtpräsident / Vertreter OdA
Christian Leu, Neuhausen (bis Februar 2012)	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Ruedi Leu, Wilchingen *)	Schulinspektor Sek.-Stufe I
Thomas Maag, Beringen	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Beat Moretti, Hofen	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Jürg Pfister, Feuerthalen	ABB Schweiz AG / Vertreter OdA
Urs Renggli, Schaffhausen	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Peter Sandri, Büttenhardt	Geschäftsinhaber / Vertreter OdA
Ernst Schläpfer, Dr., Neuhausen	Rektor BBZ
Manfred Schmid, Schaffhausen	Betriebsleiter / Vertreter OdA
Pius Zehnder, Barga	Geschäftsinhaber / Vertreter OdA

*) Mitglied mit beratender Stimme

Schulleitung (*) und Verwaltung

Rektor	Ernst Schläpfer, Dr. *
Stellvertreter des Rektors	Christian Rohr *
Prorektoren	
Abt. 1 Berufsvorbereitungsjahr BVJ	Ralph Wiegandt *
Abt. 2 Industrie	Christian Gottschalk *
Abt. 3 Bau	Christian Gottschalk (a.i.) *
Abt. 4 Dienstleistung	Christian Rohr *
Abt. 5 Berufsmittelschule	Martin Binder *
Abt. 6 Höhere Fachschule für Technik und Pflege	Roland Frosini *
Abt. Administration / Dienste	Oskar Christian Brütsch *
Beauftragter für Informatik/Medien	Ralph Wiegandt
Beauftragter für PR	Roland Frosini
Beauftragter für ABU	Christian Gottschalk
Beauftragter für Sprachen	Martin Binder
Beauftragter für Sport	Bruno Rapold
Mediothekar	Frank Seiler
Qualitätsleiter	Christian Gottschalk
Stundenplaner	Christian Rohr
Schulentwickler	Ernst Schläpfer, Dr. (a.i.)
Administration	Jösy Gadiant Evelyne Hirsbrunner Silvia Mundt Lorenz Wolf
Mensa	Renate Bollinger (Leitung) Marisa Bergamo Franziska Kuhn Sonja Künzle Brigitte Strasser Anne Wäckerlin (bis 30. Juni 2012) Tamara Bollinger (ab 1. Juli 2012)
Informatiker	Rainer Lenz (Leitung) Patrick Stalder
Gebäudeverantwortlicher	Jösy Gadiant
Chef Hausdienst und Sicherheit BBZ Hauswarte	Fredy Stamm Jürg Benz (bis 31. März 2012) Esther Nohl (ab 1. April 2012) Fredy Zutter Ruedi Hafner

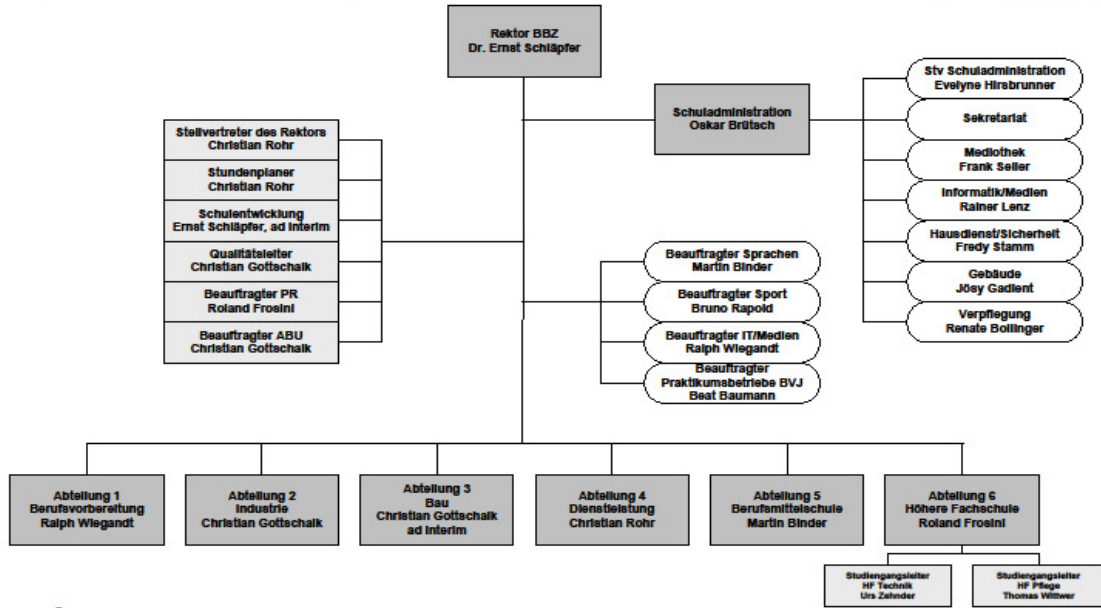
Parkgärtnerin
Hauswart CF

Sonja Stocker (bis 31. März 2012)
Ebadat Matubbor (bis 31. April 2012)
Michael Greh (ab 1. Mai 2012)
Armando Tassi (ab 1. Juni 2012)

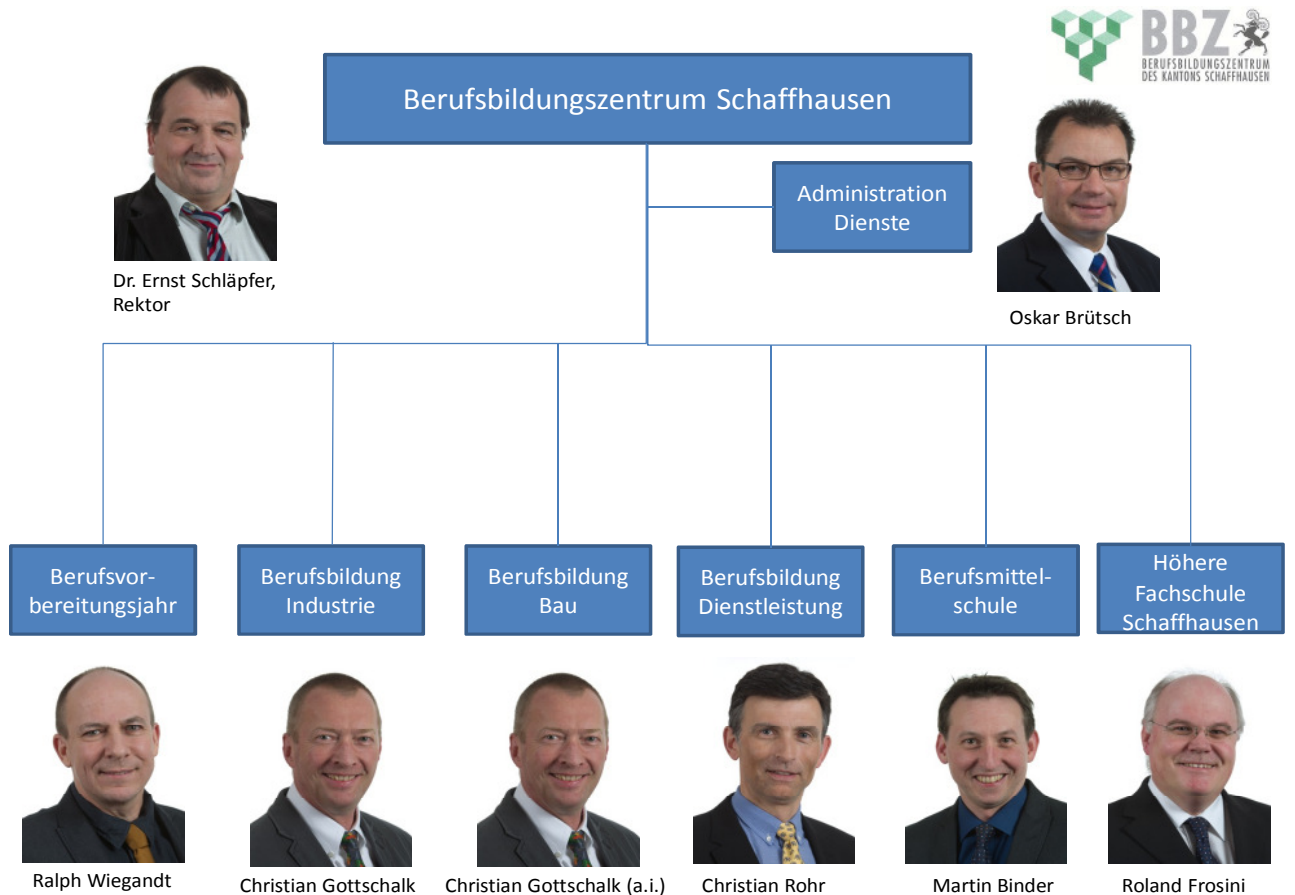
Anzahl Auszubildende im administrativen Bereich

Mediamatiker	1
Informatiker/-in	3
Fachmann Betriebsunterhalt	1

QMS	Management
1.0.0.02	Organigramm des BBZ



Erstellt am:	23.05.11 / ob	Geprüft am:	30.05.11 / SL	Gültig ab:	01.08.2011 / es
--------------	---------------	-------------	---------------	------------	-----------------



Vorwort

Schon wieder ist ein Schuljahr Geschichte. Ca. 850 Auszubildende haben während 2 bis 4 Jahren am BBZ die Schulbank gedrückt, um sich neben dem beruflichen Rüstzeug im Lehrgeschäft das nötige Schulwissen anzueignen. Vor einigen Wochen haben sie die Qualifikationsverfahren absolviert und mit mehrheitlich erfreulichen Resultaten durften sie an den Abschlussfeiern nach 3 oder 4 Jahren Lehrzeit ihre eidg. Fähigkeitszeugnisse oder nach einer 2-jährigen Ausbildung das eidg. Berufsattest entgegennehmen. Eine wichtige Hürde ist geschafft für diese jungen Leute, sie haben eine Ausbildung abgeschlossen, die sie befähigt, in den Arbeitsprozess einzusteigen oder gar eine Weiterbildung ins Auge zu fassen.



Nichts ist so beständig wie der Wandel, diese Aussage hat auch für unsere Schule Gültigkeit. Ausbildungslehrgänge müssen überprüft und angepasst werden, neue Berufsrichtungen aufgeleitet und evtl. überholte Ausbildungen aufgegeben sowie wenig nachgefragte Berufe an eine andere Berufsschule abgegeben werden. Aktuell ist es die Ausbildung der FAHA (Fachfrau/-mann Hauswirtschaft), die auf sehr wenig Interesse stösst. Leider verliert die hauswirtschaftliche Ausbildung immer mehr an Bedeutung. Die Frage nach dem „Warum“ erübrigt sich, werden doch an der Oberstufe der Grundausbildung Lektionen in Hauswirtschaft zugunsten „wichtigerer“ Fächer gestrichen. Meiner Meinung nach ist das falsch, wird eine fehlende minimale hauswirtschaftliche Ausbildung doch längerfristig für unsere Volkswirtschaft negative Folgen haben. Denken wir daran: **Wirtschaft beginnt mit Hauswirtschaft!** Dafür kann neu am BBZ der Lehrgang FABE (Fachfrau/-mann Betreuung in drei Fachrichtungen) angeboten werden.

Unsere Schule konnte im abgelaufenen Schuljahr aber auch bauliche Projekte und Visionen entwickeln und umsetzen. Auf den Dächern des Hauptgebäudes und des Schulhauses Charlotenfels wurden Fotovoltaikanlagen montiert. Auch konnten die Mensa und das Schloss Charlotenfels saniert werden. Für den Schaugarten für erneuerbare Energien wurde dem BBZ der 1. Preis des „prix.vision“ verliehen.

Während 12 Jahren durfte ich in der Aufsichtskommission der Berufsfachschule (AK BFS) mitarbeiten und so die Geschicke der Schule mitbestimmen. Bei allen Entscheidungen, die getroffen wurden, war es mir wichtig, das Wohl der Lehrkräfte und der Lernenden im Auge zu behalten. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich ganz herzlich beim ED. Es war für mich eine interessante Zeit mit vielen Erfahrungen und Begegnungen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön geht an meine Kollegen der AK BFS für die stets loyale und kooperative Zusammenarbeit.

Die Berufsbildung ist ein zentraler Pfeiler des Schweizer Bildungssystems.

Im Wissen um diese Tatsache wünsche ich dem BBZ weiterhin viel Erfolg und Leute, die sich für die Belange der Schule engagieren.

Gertrud Brühlmann, Mitglied AK BFS

Jahresbericht des Rektors

Über das vergangene Schuljahr gibt es nichts Aussergewöhnliches zu berichten, es war ganz einfach ein normales. Mir scheint, dass das interne Schulklima und die Schulkultur bestens funktionieren. Dazu beigetragen haben auch die Personalanlässe, die, erarbeitet durch eine interne Projektgruppe, etwas umgestaltet wurden. Zwei Semesterabschlussveranstaltungen, die eine organisiert durch die Administration, die zweite als Projekt des BVJ durchgeführt sowie ein halbtägiger, dafür jährlich durchgeführter Personalanlass im September, sollen dazu dienen, dass sich unsere Mitarbeitenden auch einmal ohne Arbeitsdruck treffen und austauschen können. Jubiläen werden gewürdigt, Pensionäre würdig verabschiedet, halt ganz einfach all das, was in einer grossen Schule mit fünf Standorten nicht einfach so in einer Pause erledigt werden kann.

Normal auch schon der übergeordnete Wellengang in Bern. Ein neues grosses Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) führte als erstes dazu, dass die bisherige Direktorin des BBT, Ursula Renold, ihren Dienst quittierte. Damit ist weiterhin unsicher, wohin sich gewisse Projekte in der Berufsbildung entwickeln werden. Zwei Beispiele: Zwar sind die Anforderungen für Berufsfachschul- und Berufsmittelschullehrpersonen schon seit 2003 bekannt. Die vollständige Umsetzung ist aber bis heute noch nicht gelungen, genauso wie die Übergangsregelungen unklar sind. Die Reform der Berufsmittelschule, in Berufsbildungskreisen eher umstritten, sollte bis Ende Jahr 2012 abgeschlossen sein. Nun gilt es wohl für beide Projekte und einige andere noch dazu abzuwarten, bis sich die neue Crew in Bern eingearbeitet hat, und erst dann kann man abschätzen, ob die Reformen weiterhin in die gleiche Richtung zielen oder doch noch korrigiert werden.

Auf das neue kommende Schuljahr hat uns die Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung neu die Montageelektriker und die Fachleute Betreuung zugewiesen. Dafür „sterben“ die Fachleute Hauswirtschaft aus, der Unterricht geht ins letzte Schuljahr. Wandel der Zeit halt und damit auch normal. Interessant auch die Beobachtungen über die Qualifikationsverfahren. Während einige Berufsverbände an die Lernenden grosse Anforderungen stellen und anlässlich den Qualifikationsverfahren auch schon einmal signalisieren, dass das Gelernte nicht den Anforderungen dieses Berufes genügt, lassen andere praktisch jede und jeden Lernenden durch die Lehrabschlussprüfung schlüpfen und bezeugen so, dass sie die Anforderungen dieser Berufe sehr wohl erfüllen. Diese Beobachtung steht dann im umgekehrten Verhältnis zur Weiterbeschäftigungsrate im Lehrbetrieb. In Berufen mit hoher Durchfallquote ist diese gross, in Berufen mit einer fast 100% Erfolgsquote an den Qualifikationsverfahren werden viele ehemalige Lernende im Lehrbetrieb nicht mehr weiter angestellt und dies trotz Arbeitskräftemangel. Als Berufsfachschule haben wir auf diese Prüfungspraxis wenig Einfluss, da es zwischen den Berufen im theoretischen Prüfungsteil oft nur geringe Unterschiede gibt.

Auch baulich ist es bei fünf Schulgebäuden zu erwarten, dass es jedes Jahr zu grösseren Unterhaltsarbeiten kommt. In diesem Schuljahr konnte die umgebaute und erweiterte Mensa im Hauptgebäude vollständig in Betrieb genommen werden. In den beiden ersten Sommerferienwochen wurde sie, anlässlich der gesamtschweizerischen Lehrerfortbildungstage, die auch in unserem Schulhaus Gastrecht genossen, gleich einmal ausgiebig getestet. Die Sporthalle Mühletal wird neu auch durch einen oberen Eingang erschlossen. Die notwendige Totalsanierung des Daches auf dem Hauptgebäude wurde genutzt, dort eine neue, leistungsfähige Fotovoltaikanlage zu installieren. Auch auf dem Flachdach des Schulhauses Charlottenfels und auf einem weiteren Seitenarmdach des Hauptgebäudes wurden solche Anlagen aufgebaut, teilweise aus den Restbeständen der alten Hauptgebäudedachanlage. Ein Schaugarten Energie, in welchem für alle Berufe neue Möglichkeiten der alternativen Energiegewinnung gezeigt werden, vervollständigt den Weganfang in eine energieunabhängigere Zeit.

Auf die neue Amtsperiode wurden die Berufsaufgaben der BBZ – Lehrpersonen und HFS – Dozierenden noch etwas verfeinert definiert. Möglichst präzise ist festgehalten, welche Aufgaben zum Berufsauftrag gehören, und welche zusätzlich entschädigt werden. In gleicher Weise wurden die Formulare des Lehrerbeurteilungssystems überarbeitet und den moderneren Ansprüchen angepasst. Die Höhere Fachschule Schaffhausen wird nun mit neuen, schön gestalteten Flyer für die Lehrgänge Technik und Pflege beworben, erarbeitet von einer Projektgruppe in mancher Arbeitsstunde. Doch eben, die laufende Verbesserung oder Optimierung von Instrumenten sollte eigentlich ein normales Ereignis, gar eine Selbstverständlichkeit, an einem Bildungszentrum sein.

Auch irgendwie zum „current normal“ gehört halt, dass dort, wo viel gearbeitet wird, einiges an Fehler passieren können. Dabei fällt auf, dass die Fehlerquote nicht in allen Abteilungen gleich gross ist. Es ist die Führungsaufgabe der Schulleitung, dafür zu sorgen, dass in den betroffenen Abteilungen eine deutliche Verbesserung erreicht wird.

Zu guter Letzt galt es auch für das BBZ Schaffhausen Sparmassnahmen zu ergreifen, da sich die Finanzlage des Kantons Schaffhausen ziemlich verschlechtert hat. Ich meine, dass es uns gelungen ist, unseren Beitrag zu liefern, ohne dass deswegen unser Kerngeschäft, die berufliche Ausbildung von jungen Menschen, in Frage gestellt ist.

Pensionierungen

Im vergangenen Schuljahr verabschiedeten sich gleich eine Handvoll langjährige Mitarbeitende in Richtung Pension. Zwei davon waren sogar viele Jahre in der Schulleitung tätig und haben damit das Berufsbildungszentrum massgeblich mitgeprägt. Die nachfolgenden kurzen Würdigungen des Wirkens unserer Lehrerkollegin und Lehrerkollegen soll ein Teil des Dankes sein, welchen das BBZ Schaffhausen ihnen für das langjährige Wirken schuldet.

Erwin Löhner, ABU – Lehrperson

Auch wenn es bei über hundert Lehrpersonen des BBZ eine Normalität ist, dass immer wieder prägende Gesichter in die Pension übertreten, so schmerzt doch jeder Abschied. Ende Semester verlässt uns mit Erwin Löhner eine weitere bekannte Lehrerpersönlichkeit, der wir für ihr Wirken zu tiefem Dank verpflichtet sind.

Erwin Löhner gehört zu der Minderheit unserer Lehrpersonen, die nicht schon ihre Jugend im Kanton Schaffhausen verbracht haben, sondern eben als Zuwanderer für die notwendige Blutauffrischung gesorgt hat. Er wurde am 27. Februar 1948 in Steinach SG geboren und hat dort auch die Jugendjahre verbracht. 1964 ist er ins Lehrerseminar in Rorschach eingetreten und hat sich zum Primarlehrer ausbilden lassen. Diesen Beruf hat er denn auch fünf Jahre ausgeübt. Ab 1973 studierte Erwin Löhner an der Uni Zürich Pädagogik, angewandte Psychologie und Soziologie und schloss das Studium 1979 mit dem Lic. phil. 1 und mit ausserordentlich hohen Noten ab.

Anschliessend arbeitete er mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter der pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich und, nach einer längeren Auslandsreise, als Jugendleiter eines Gemeinschaftszentrums. Mit einem Lehrauftrag an der Physiotherapieschule Schaffhausen als Psychologielehrer zog es ihn 1986 wieder an seine beruflichen Wurzeln zurück. Ab 1988 unterrichtete er dann im Vollamt an der GIBS, parallel dazu seine Ausbildung zum Berufsfachschullehrer in Allgemeinbildung absolvierend. 1991 wurde er zum Hauptlehrer gewählt. Im Bewerbungsschreiben für diese Hauptlehrerstelle erklärte er übrigens auch, warum es gerade Schaffhausen sein musste. Er wohnte nämlich seit 1980 bereits in

Schaffhausen, weil er hier zusammen mit seiner Frau am Klausweg 76 eine ihnen passende Wohnsituation angetroffen hatte, und er nun endlich nach Jahren des Pendelns fix am gleichen Ort wohnen und arbeiten wollte.

Angesichts seiner Ausbildung und seinen langjährigen Erfahrungen erstaunt es keineswegs, dass Erwin Löhner sehr bald so etwas wie die Rolle des pädagogischen Gewissens an unserem Bildungszentrum übernahm. Galt es Fragen der Pädagogik oder der Psychologie zu klären, wandten sich alle an ihn. Er leitete sogar interne didaktische Kurse und Ausbildungen. Ganz besonders am Herzen lagen ihm auch die lernschwächeren Lernenden. Mit viel Liebe, Geduld und Verständnis förderte er diese mit grossem Erfolg.

Im August 1999 wurde er als Prorektor in die Schulleitung berufen. In dieser war er für die Abteilung Bau zuständig. Daneben vertrat er die Lehrerschaft des BBZ Schaffhausen im Lehrerverband. 2005 beendete er seine Prorektorenzeit und konzentrierte sich ausschliesslich auf die Unterrichtstätigkeit.

Erwin Löhner war sicherlich nicht ein Lehrerkollege, der allen und jedem jederzeit hilfsbereit zur Seite stand. Aber Erwin ist ein ausgezeichnete Beobachter und ein freundschaftlicher Berater und Begleiter. Diese Aufgabe als erfolgreicher Coach erfüllte er mehrmals, immer dann wenn es galt, Kollegen mit gewissen pädagogischen Problemen subtil, mit grosser Geduld und überaus sorgfältig auf die Quellen ihrer Probleme aufmerksam zu machen, und diese anschliessend Schrittchen für Schrittchen zu beheben.

Mit Erwin verlieren wir nun also unseren langjährigen pädagogischen Doyen. Auch dies ist eine sehr schwierig zu schliessende Lücke. Wir danken Erwin Löhner für sein grosses Wirken am BBZ und wünschen ihm alles Gute und vor allem noch eine langwährende Gesundheit im Ruhestand. Schön, wenn Du auch in Zukunft hin und wieder an einem Anlass des BBZ auftauchst und uns so Gelegenheit gibst, ein paar Worte mit Dir zu wechseln.

Robert Sauter, Berufsfachschullehrer Automatiker

Während Jahrzehnten prägte Robert Sauter das BBZ Schaffhausen. Auf Ende dieses Semesters tritt er nun in den vorzeitigen Ruhestand. Die nachfolgende kurze Würdigung wird seinem Wirken wohl kaum gerecht.

Robert Sauter, geboren am 20. Oktober 1951 in Schaffhausen, hat seiner Heimatstadt Zeit seines Lebens die Treue gehalten. Mit Ausnahme von fünf Arbeitsjahren in England und der USA und ein paar weiteren kurzen Arbeitsaufenthalten in anderen Ländern hat er stets in Schaffhausen gelebt. Hier ist er verankert, was sich auch in seiner Mitgliedschaft bei den Handballern von KJS oder in seinem Engagement für die katholische Kirche widerspiegelt.

Nach den Schulen in Schaffhausen absolvierte Robert Sauter eine Lehre als Elektronik – Apparate – Monteur bei der M. Bircher AG in Beringen. Nach der Lehre erfolgte ein erster Arbeitseinsatz im Kernkraftwerk Beznau. Zwischen 1972 und 1975 studierte er Elektrotechnik am Technikum Winterthur, um dieses als frischgebackener Elektroingenieur abzuschliessen. Sein erworbenes Wissen konnte er in einer neuen Stelle als Instruktor bei der Oerlikon Bührle AG anwenden. Diese Firma schickte ihn dann 1978 für drei Jahre nach England und 1982 für weitere zwei Jahre nach Florida USA. Es sind diese Auslandsaufenthalte, die Robert Sauter in prägender Erinnerung geblieben sind, einerseits weil hier schon bald einmal seine grossen Fähigkeiten als Instruktor offensichtlich wurden, andererseits weil sie ihm den Blick in die Welt öffneten.

Zurückgekehrt in die Schweiz erwarb er sich ab 1987 erste Lehrererfahrungen als Dozent der Schaffhauser Technikerschule für Berufstätige, wie die HF Technik damals noch hiess. Dieser Job gefiel ihm so gut, dass er sich bereits im Frühjahr 1988 um die Stelle eines vollamtlichen

Lehrbeauftragten an der GIBS bewarb und diese auch erhielt. Nach einem weiteren Jahr der Einarbeitungszeit vollendete er seine Berufsausbildung am SIBP, welches er 1990 als dipl. Berufsschulfachlehrer abschloss. Noch im gleichen Jahr wurde er als Hauptlehrer angestellt.

In sehr kurzer Zeit erwarb sich Robert Sauter den Ruf eines vorbildlichen Lehrers. Mustergültig vorbereiteter Unterricht, hohe Fachkompetenz, engagiert durchgeführte Projekte wie z. B. eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Hauptgebäudes, hohe soziale Akzeptanz seitens der Lernenden und der Lehrbetriebe sowie eine allgemein kollegiale Haltung gegenüber Mitlehrpersonen zeigen auf, dass dieser Ruf mehr als gerechtfertigt ist.

Es war deshalb nicht zu verwundern, dass Robert Sauter bald schon als Abteilungsleiter Industrie in die Schulleitung gewählt wurde, damals noch auf Vorschlag der Lehrpersonen seiner Abteilung. Von Februar 1995 bis Juli 2008 amtierte er als umsichtiger und hoch anerkannter Prorektor. Ab August 1999 übernahm er zusätzlich das Amt des Stundenplaners und dadurch Einsitz im engsten Führungskreis des BBZ. Als Vertreter der Berufsschulfachlehrer vertrat er die Interessen der Lehrerschaft von KVS und BBZ zusätzlich mehrere Jahre im Berufsbildungsrat.

Mit Beginn der Altersentlastung beschränkte sich Robert Sauter für die letzten Jahre seines Schaffens wieder auf seine allerliebste Beschäftigung, das Unterrichten. Nun geht er, wie übrigens schon lange angekündigt, vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand. Er wird mit Sicherheit am BBZ eine sehr schwierig zu schliessende Lücke hinterlassen, vor allem natürlich bei den Automatikernlernenden, für deren Ausbildung er nun seit Jahren verantwortlich war, aber auch im Lehrgang Elektrotechnik an der HF Technik. Wir danken Röbi Sauter für sein grosses Wirken am BBZ und wünschen ihm alles Gute im Ruhestand. Wir freuen uns alle, wenn Du Dich auch weiterhin einmal für die Schule interessierst.

Dr. Regula Di Natale, ABU – und BMS – Lehrerin

„Der ist der beste Lehrer, der sich selbst nach und nach überflüssig macht.“ (George Orwell)

Auf das Ende des Herbstsemesters 2011/12 verlässt Regula Di Natale, abgesehen von einem kleinen Semesterpensum, das BBZ in Richtung des verdienten Ruhestandes.

Regula Di Natale, geboren am 3. November 1947, hat schon früh ihre Neigung für den Lehrberuf erkannt und besuchte folgerichtig das Lehrerseminar in Kreuzlingen. Nach ein paar Jahren als Primarlehrerin hat sie sich zusätzlich zur Legasthenie-Therapeutin weitergebildet. Schon da zeigte sich ihr spezielles Interesse an den einzelnen Persönlichkeiten der Lernenden und vor allem auch an der Sprache.

Die folgenden Jahre hat sie sich, neben der Erziehung ihrer zwei Töchter, dem Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder in Horn (TG) gewidmet. Aus einem Arbeitszeugnis dieser Zeit stammen die folgenden Sätze, die den Unterricht von Regula auch heute noch treffend beschreiben würden: „Mit sehr grossem Einsatz und eben so viel Einfühlungsvermögen für die Situation der Kinder gestaltet Frau Di Natale ihren Unterricht. Gezielt geht sie auf jeden einzelnen Schüler ein, versucht seine Anlagen und Möglichkeiten zu erkennen und bewusst darauf aufzubauen.“

Das Interesse an der Sprache hielt bei Regula weiter an, und so begann sie im Alter von 45 Jahren ein Germanistik- und Geschichtsstudium an der Universität in Zürich, das sie gar mit einem Dokortitel in Geschichte abschloss. Darin drückt sich einerseits eine Neugier, aber auch ein Durchhaltewillen aus, beides Eigenschaften, die Regula auszeichnen.

Nach abgeschlossenem Studium und noch mitten in ihrer Doktorarbeit übernahm Regula ihr erstes Teilpensum am BBZ. Und es stellte sich bald heraus, dass Regula für das BBZ eine Idealbesetzung war. Sie hat in ihrer über zehnjährigen Unterrichtstätigkeit am BBZ von den Integ-

rationsklassen über den allgemeinbildenden Unterricht bis hin zur Berufsmittelschule auf unterschiedlichsten Niveaus unterrichtet. Und man darf sagen überall mit grossem Erfolg.

Regula kann sich als Pädagogin und als Mensch, wie schon in einem ihrer ersten Arbeitszeugnisse erwähnt, in die unterschiedlichen Situationen der Lernenden hineinversetzen und jede Stufe niveaugerecht und zielgerichtet fördern und auch fordern.

Diese Eigenschaften zeigten sich auch im Lehrerteam. Wie mit unterschiedlichsten Lernenden konnte und kann Regula auch mit unterschiedlichsten Lehrerpersönlichkeiten umgehen und einen guten Draht zur Zusammenarbeit finden. Nie habe ich von ihr gehört, dass etwas nicht geht, oder dass sich etwas nicht mehr lohne. Ganz im Gegenteil, voller Einsatz bis zum Schluss.

Ich selbst habe Regula immer als hilfsbereite, engagierte und bis zum heutigen Tag auch innovative Lehrperson kennengelernt. Das ist nicht selbstverständlich und sei an dieser Stelle auch nochmals herzlich verdankt.

Liebe Regula, wie Orwell sagt, macht sich eine gute Lehrerin nach und nach überflüssig, und so muss das BBZ zukünftig auf dich verzichten. Ich wünsche dir für deinen nächsten Lebensabschnitt vor allem Gesundheit und dass du deine Neugier, sei es auf die Geschichte des Mittelalters, auf neue Literatur oder auf fremde Länder weiterhin behalten kannst.

Dr. Horst Kreikenbaum, Dozent und Berufsfachschullehrer Maschinenbau und Physik

Horst Kreikenbaum, am 14. November 1946 geboren in Northeim, Deutschland, heute aber schon geraume Zeit Schweizer, ist verheiratet mit Marianne und Vater zweier Söhne, von denen der eine leider schon geraume Zeit verstorben ist. Mit grossem Mitgefühl haben wir diese schwere Zeit für Horst miterlebt.

Das Studium des Maschinenbaus schloss er mit dem Titel eines Doktors der Ingenieurwissenschaften ab. Es gibt dann halt auch so seine deutschen Besonderheiten, die einem Schweizer ins Auge stechen. So hat er seine Dissertation „Die Eignung der Blasensäule zur Beheizung von offenen Metallschmelzen – dargestellt am Beispiel der Badverzinkung“ mit dem Prädikat „Gut bestanden“ bestanden. Versteht sich übrigens auch, dass ich als Naturwissenschaftler bei diesem Titel nur Bahnhof verstehe und restlos überfordert bin. Offene Metallschmelze und Verzinkung, ja da kann ich mir noch vorstellen, dass das etwas Heisses ist, aber bei der Blasensäule in der Badewanne denke ich dann definitiv nicht mehr an den Maschinenbau.

1978 hat Horst nach seiner Promotion als Leiter einer Entwicklungsgruppe zur GF nach Schaffhausen gewechselt. Dort arbeitete er in verschiedenen Positionen während 11 Jahren. 1989 machte sich für kurze Zeit selbstständig, um aber dann schnell wieder von 1991 bis 1994 die Chefstelle der Betriebsleitung Ziegelstein- und Mauersteinfabrikation bei der Keller Ziegeleien AG zu übernehmen. Parallel dazu unterrichtete er seit Oktober 1990 als Dozent an der damaligen Schaffhauser Technikerschule für Berufstätige mit einem Lehrauftrag die Fächer Technische Mechanik und Stoffkunde. Ab 1994 wechselte er dann in ein volles Lehramt am BBZ. Im Schuljahr 1997/98, nach dem erfolgreichen Abschluss des SIPB, wurde Horst zum Hauptlehrer ernannt.

Horst, ein grundsätzlich sehr geselliger und sehr kreativer Mensch, hat schon einiges mitgestaltet und mitgefeset. Insbesondere gerne organisierte er Seminarwochen und Intensivwochen und, so sagt das Gerücht, er sei dann nicht immer als erster ins Bett geschlüpft. Auf jeden Fall mag ich mich an einen Vorfall erinnern, als wir wohl mitten in der Nacht, zu dritt so laut Skat gespielt haben, dass der Verwalter der Jugendherberge im Pyjama erschien und inständig um Ruhe bat.

Horst hatte jederzeit einen guten und freundlichen Draht zu den Lernenden und Studierenden und vermochte diesen, die bekanntlich nicht immer einfach physikalischen und maschinenbau-spezifischen Vorgänge zu erklären.

Der stets freundliche und gut aufgelegte Maschinenbau- und Physiklehrer übernahm innerhalb des Lehrkörpers auch soziale Aufgaben, z.B. als Präsident des Berufsschullehrerverbandes Sektion Schaffhausen.

Nun hat Horst, zusammen mit zwei anderen, den Unruhestand erreicht und kann den hoffentlich noch manche Jahre ergiebig ausleben. Merk Dir aber eines, lieber Horst, die schönen Jahre in der Rente sind meist an deren Anfang nicht an deren Schluss. Also mach jetzt noch all das, was Du Dir immer gewünscht hast.

Wir danken Dir für Deine langjährige, treue und gute Arbeit als Lehrer und Dozent zum Wohle der Schaffhauser Jugend.

Günter Dammasch, Lehrbeauftragter Maschinenbau

Günter Dammasch wird am 19.01.2012 seinen 65sten Geburtstag feiern können. Damit ist auch klar, dass seine Pensionierung auf Ende des aktuellen Semesters Wirklichkeit werden wird.

Günter wurde in Berlin geboren. Seine fachliche Ausbildung begann mit einer Maschinenschlosserlehre, ging dann über eine Techniker Ausbildung in Düsseldorf bis hin zum Hochschulabschluss als Ingenieur Maschinenbau an der Hochschule Wuppertal. Bei Aufgaben in der Praxis – so war er lange Zeit als Dozent für zerstörungsfreie Prüfung und Strahlenschutz bei der Deutschen Gesellschaft tätig – konnte Günter sein Wissen an andere weitergeben.

Ende der 80er Jahre war Familiengründung angesagt. Günter heiratete Gudrun, und dann kamen Fritz, Lina, Paul und Max – alle schön im Jahrestakt. Als Vater von vier Kindern, die erst heute so langsam aus dem „Gröbsten“ sind, konnte er die vergangenen Jahre sehr aktiv verbringen. Musik machen, Märchen erzählen, Steine für den Garten bearbeiten, das Haus umbauen, mit seiner Familie diskutieren und lachen, etwas unternehmen oder ganz einfach für sie da sein.

Im Fach Materialprüfung konnte ihm kaum jemand das Wasser reichen. In der Georg Fischer war Günter der grosse Kenner der zerstörungsfreien Prüfverfahren wie Eindring-, Magnetstreiffluss- und Ultraschallprüfung. Auch in Sachen Normen und Qualität-Sicherung hatte er die Nase vorne. So erstaunt es natürlich niemanden, dass diese Fächer bei uns im Maschinenbau auch zu seinen klaren Favoriten wurden. Seit 2002 unterrichtet Günter Dammasch am BBZ Schaffhausen. Der Einstieg erfolgte über die Techniker Schule, unsere heutige Höhere Fachschule. Nach und nach kamen Lektionen bei den Polymechnikern und Konstrukteuren dazu.

Materialprüfung – zerstörend oder zerstörungsfrei – Werkstoff- und Fertigungstechnik, Zeichnungs- und Maschinentechnik. Mir als ABU-Mensch wird schon ganz schwindlig. Da denke ich viel lieber zurück an die spannenden Momente, die wir zusammen in der Abteilung Industrie miteinander erleben durften. So sind wir an unserem ersten Schilf-Tag mit Kleinflugzeugen geflogen. Du lachtest und freutest dich aus ganzer Seele. In den Toggenburger Bergen sich frei bewegen können und am Klangweg Töne und Geräusche produzieren, und dann gar die Physik im eigenen Auto auf der Schleuderpiste erleben – das waren unsere gemeinsamen Highlights. Günter, du hast uns mit deinem Strahlen und deiner Lebensfreude immer wieder angesteckt.

Lieber Günter – wie unser Rektor bereits erwähnte – gehst du nun in den Unruhestand. Ich wünsche dir und deiner Familie beste Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Jahre.

Ganz besonders aber wünsche ich dir und deinen Liebsten viele spannende Momente, wenig Sitzleder, viel Unternehmensgeist, immer eine Portion Humor und gutes Gelingen für die Zeit ohne BBZ.

Schulbetrieb

Aus der Schulleitung

Die Schulleitung hat sich in diesem Jahr schwerer als auch schon mit ihrer Aufgabe getan, wobei zu erwähnen wäre, dass die HFS durch die laufenden Anerkennungsverfahren und Lehrplananpassungen in einem Dauerstress steht, und das BVJ wohl allzu isoliert funktionieren musste. Zu berücksichtigen gilt sicherlich auch, dass durch die ad Interim Lösung für den im Vorjahr ausgeschiedenen Prorektor Sergio Masciali, sich die gleiche Last auf weniger Schultern verteilt. Nach langen, intensiven Gesprächen haben wir uns trotzdem entschlossen, der Aufsichtskommission zu beantragen, noch maximal ein weiteres Jahr in der gleichen Besetzung zu arbeiten. Wie üblich wurde an der jährlichen Klausurtagung, diesmal in Glattfelden ZH, Bilanz über das vergangene Schuljahr 2010/11 gezogen und die neuen Schulführungsziele gesteckt.

Marco Altmann, Garagist aus Büsingen, löst in der AK BFS Christian Leu ab. Christian ist seit vergangenem Jahr nämlich als Lehrperson in unserer Schule tätig und konnte so nicht gleichzeitig in der Aufsicht tätig sein. Lukas Hauser wird neuer interner ISO – Auditor an Stelle von Franziska Casagrande. Weitere Änderungen stehen, auch bedingt durch den Wechsel der Regierungsperiode, erst im kommenden Schuljahr 2012/13 an. Dank dem bereits erwähnten Normalbetrieb konnte die Schulleitung ihre Arbeit in den monatlichen Sitzungen und der erwähnten Klausurtagung im September erledigen.

Aus der Schule

Auch dieses Schuljahr dürfen wir uns über drei neue Hauptlehrpersonen freuen. Es sind dies Helen Comi (Fachlehrerin FAGE), Andreas Graf (Fachlehrer Zeichner Fachrichtung Architektur) und Laura Sencar (Fachlehrerin Logistiker). Wir hoffen, dass die neuen Hauptlehrpersonen wie üblich über lange Jahre eine tragende Rolle in unserem Bildungszentrum spielen.

Ganz besonders hat uns auch die schulinterne Weiterbildungswoche in der ersten Woche der Sommerferien gefreut. Überdurchschnittlich viele Lehrpersonen haben sich rege an den insgesamt fünf angebotenen Kursen beteiligt. Besonders die Veranstaltung am Donnerstag und am Freitag, organisiert von den Sportlehrern im nahen Schwarzwald, hat manche Lehrperson, völlig zu Recht, davon abgehalten, sich schon zum erstmöglichen Zeitpunkt in die Ferien zu verabschieden. Herzlichen Dank allen Kursleiterinnen und –leitern für das Dargebotene.

Drei wichtige Projekte wurden im vergangenen Schuljahr vorangetrieben, sind aber noch nicht vollständig zu Ende geplant oder vollständig umgesetzt. Nachdenkliches Zeichen unserer Zeit ist die Einführung eines Amokalarmsystems. Noch klappt hier nicht alles, noch fehlen einzelne Bausteine, aber schon jetzt hoffen wir alle natürlich, dass wir diese Installation nie brauchen müssen. Weit willkommener wäre da schon ein verkürzter Lehrgang für FAGE, welche noch ein HF Studium absolvieren möchte. Nachdem der Bund solche Lehrgänge im Grundsatz bewilligt hat, galt es für uns zu prüfen, ob genügend Interessierte und genügend Praktikumsplätze vorhanden sind, um auch in unserem kleineren Kanton 2013 mit einem solchen Studiengang zu starten. Ein weiteres Dauerthema in der heutigen Zeit ist der zeitgemässe Internetauftritt. Was alles von den vielen Möglichkeiten ist sinnvoll, wo stehen Aufwand und Ertrag in einem einigermaßen vernünftigen Verhältnis und was ist denn wirklich „attraktiv gestaltet“? Wir haben Mut

gefasst, Luft geholt und Anlauf genommen und sind bester Absicht im kommenden Schuljahr eine neue Homepage aufzuschalten.

Weitere Details sind in den Berichterstattungen der Abteilungen und der einzelnen Ausbildungen zu finden.

Dr. Ernst Schläpfer, Rektor

Berichte der Abteilungen

Abteilung 1: Berufsvorbereitungsjahr



Eingangsszene aus dem BVJ-Image-Film

Die vierte Durchführung des Berufsvorbereitungsjahrs hat verschiedene einschneidende wie nachhaltige Ereignisse erfahren. Mit gut dotierten Klassen ist die Abteilung in das Schuljahr gestartet. Alle beteiligten Lehrkräfte sind ein weiteres Mal instruiert worden, welche Merkmale das Brückenjahr ein Stück weit „spezieller“ machen als die obligatorische Schulzeit davor oder danach.

Der BVJ-Unterricht wurde mit gewohntem Elan und der gewohnten Spannkraft aufgezogen, die Kernaufgabe, die Jugendlichen zu einer Selbstreflexion und gegebenenfalls zu einer Neuorientierung hinzuführen, klar umgesetzt.

In diesem Bericht sei festgehalten, dass dieses Brückenjahr unterdessen einem gut strukturierten Veranstaltungskalender folgen kann. Zu Beginn stehen für das Vollzeitmodell die Berufswahl-Intensivtage an, zwei Tage spezialisiertes Programm, wo Profis aus der Berufsbildungswelt und der Berufsberatung, flankiert von den BVJ-Lehrkräften und ehemaligen BVJ-Lernenden, über Vorträge und Workshops wertvolle Impulse und Ratschläge für die Lehrstellenbewerbung vermitteln. Im Verhältnis zur Schulzeit führt das arbeitsbegleitende Modell inhaltlich analog für seine Klassen einen Workshop-Nachmittag durch.



Weitere Szenen aus dem Image-Film

Ein kreativer Akzent in diesem Schuljahr war sicher die Produktion des Image-Films über das BVJ, grosszügig finanziert durch die Preissumme des „prix.vision“ 2011. Vor allen Dingen die Aufnahme sämtlicher Filmsequenzen lag in der Verantwortung der Lernenden, welche mit ihrem Effort zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben.

Neu führt das BVJ die separierte Vorlehrklasse für die Berufsrichtung Betreuung. Eine Massnahme, die vor allem im Bereich Betreuung Kleinkind der langzeitigen Absenz von schulischem Training bis zum Eintritt in eine Berufsausbildung überbrückend entgegenwirkt.

Neu auch, dass das BVJ informell stärker auftritt und zu Semesterbeginn die Oberstufenlehrkräfte zu einem geselligen Info-Anlass einlädt, welche nun ehemalige Schüler am BVJ haben, sowie diejenigen Lehrkräfte, die eine Abschlussklasse angetreten haben.

Im zweiten Semester, während der Anmeldephase ans BVJ, haben Roger Suter und Beat Baumann als Informationsdelegierte direkt sämtliche Schulhäuser im Kanton während deren Teamstunden besucht.



Standort BBZ Charlottenfels: mit dem BVJ seit Jahren zertifiziertes ECDL-Ausbildungs- und Prüfungscenter.

Nach wie vor bilanziert die Erfolgsquote der Anschlussmöglichkeiten mit konstanten 90%. So gar die lokalen Medien berichteten über diesen Wert, der selbst aber noch steigerbar sein soll.

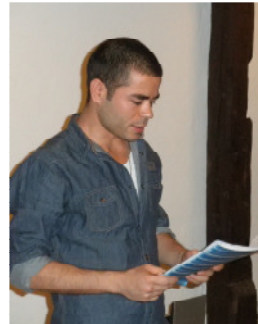
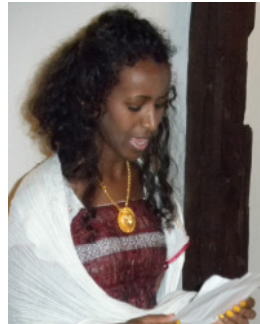
Relativ früh begleitete eine gewisse Unruhe vor den möglichen Konsequenzen des ESH3 unsere Tagesgeschäfte. Den endgültigen Entscheidungen wird die Reduktion des Angebots im VZM von drei auf zwei Klassen folgen und die Separierung der Vorlehrlinge Industrie & Gewerbe aus dem ABM, womit eine Klasse mit zweitägigem Schulangebot in eine mit eintägigem Angebot umgewandelt wird. Verglichen mit den Erfahrungen der Vorlehre Betreuung wird sich letztere Massnahme aber wohl für das Programm der Vorlehre an sich als positiv erweisen.

Eine logistische Herausforderung stellte die Vorbereitung für den Einzug des im Kanton neuen Bildungsgangs Fachmann / Fachfrau Betreuung EFZ in den Räumlichkeiten des Charlottenfels-Schulhauses. Die Ergänzung der BVJ-Schulkultur durch eine Berufsschulklasse ab Sommer 2012 wird allerdings sicher frische und spannende Impulse eintragen.

Ralph Wiegandt, Prorektor

Integrationskurs

Die 12 Lernenden des diesjährigen Kurses stammten aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Mazedonien, Sri Lanka, Somalia und Tibet. Dank der Hirschmann Stiftung konnte auch dieses Jahr, zusammen mit der VZM-Klasse 1b, eine Einstiegswoche in Sumiswald durchgeführt werden, was zu verstärkten klassenübergreifenden Kontakten führte.



Gut besuchter „Bunter Abend“ der Integrationsklasse im Rahmen des 25-Jahr-Jubiläums der Freihandbibliothek „Agnescschütte“

Kontakte sind das A und O auf dem Weg zu einer erfolgreichen Integration. Diese zu finden und aufzubauen, ist jedoch leichter gesagt als getan. Um diese Hürde zu erleichtern, hat die Klasse anlässlich einer Veranstaltung zum 25-Jahr-Jubiläum der Freihandbibliothek ein „Tandemprojekt“ lanciert. Zum Erfahrungsaustausch am Ende des Kursjahres kamen acht „Paare“, die sich in den letzten Monaten regelmässig trafen, um gemeinsame Interessen auszuloten, Neues kennenzulernen, über „Gott und die Welt“ zu diskutieren. Die erfreuliche Bilanz: Eine Vielfalt an gemeinsamen Themen und Aktivitäten und die einhellige Meinung:

„Wir wollen weiter machen!“

Eine grosse Herausforderung an die Unterrichtenden stellten auch dieses Jahr die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kursteilnehmer/-innen dar. Durch die grundsätzlich sehr begrüssenswerte Aufstockung der Lektionen im Vorkurs des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH), wird sich diese Schere auch in Zukunft weit öffnen. Ein Glück, brachten die Lernenden eine sehr hohe Kooperationsbereitschaft mit! In Zukunft könnte die Teilnehmerzusammensetzung, je nach Klassengrösse, unterstützende Massnahmen, wie z.B. Niveaugruppen in Mathematik und Deutsch, erfordern.

Zwei sehr fortgeschrittene Kursteilnehmerinnen konnten im Laufe des Schuljahres ins Vollzeitmodell des Berufsvorbereitungsjahres wechseln, und alle 12 Lernenden haben den B1-Test „Zertifikat Deutsch“ absolviert.

Unsere zweitägige Abschlussreise führte als kleine „Tour de Suisse“ nach Bern ins Bundeshaus, aufs Briener Rothorn, ins Freilichtmuseum Ballenberg und via Vierwaldstättersee und Luzern zurück zum schönen Städtchen am Rheinfluss.

Die Lernenden haben folgende Anschlusslösungen gefunden

- 1 EFZ Fachfrau Gesundheit
- 3 EBA Printmedienpraktiker, Hotellerieangestellte, Automobilassistent
- 3 Vorlehren Kinderbetreuerin, Landmaschinenpraktiker, Logistiker
- 1 BVJ arbeitsbegleitendes Modell (Praktikum als Küchenangestellte)
- 1 Praktikum in der Pflege
- 1 Arbeitsstelle bei Mc Donalds

Zwei Lernende sind zurzeit noch im Bewerbungsprozess mit guten Chancen für eine Vorlehre als Schreinerpraktiker bzw. eine Arbeitsstelle bei der IWC.

Vera Meier, Klassenlehrerin

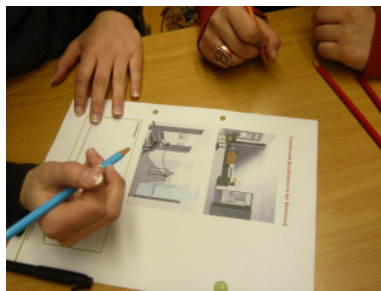
Vorlehre Betreuung

Im letzten Sommer starteten wir mit der Vorlehre Betreuung. Der Schultag wurde speziell auf die Bedürfnisse der Lernenden zusammengestellt. Der Schultag setzt sich aus 1 Lektion Mathematik, 3 Lektionen Allgemeinbildung, 1 Lektion Sport, 3 Lektionen Berufsorientierung und 1 Lektion Coaching zusammen. Insgesamt 25 Lernende haben den Vorlehrvertrag mit Betrieben aus der Kinder-, Behinderten- und Betagtenbetreuung abgeschlossen. Ab den Herbstferien durften wir die Klasse teilen. Dies ermöglichte es uns Lehrkräfte, die Lernenden noch besser abzuholen und individueller zu fördern.

Das Ausbildungskonzept setzt neben theoretischen Inhalten einen wichtigen Schwerpunkt in kreativen Aktivitäten. Während des Schuljahres führten wir deshalb fünf Workshops zu folgenden Themen durch: Berufsworkshop, Schreib- und Erzählwerkstatt, mit allen Sinnen, in Farben schwelgen und Spiele mit Grips. Die Workshops kamen bei den Lernenden sehr gut an. Sie packten die Möglichkeit, sich einen Tag lang einem Thema von unterschiedlichen Seiten zu nähern und dies unter Einsatz aller Sinne.



"Blinden-Parcour" aus dem Workshop mit allen Sinnen



Ein Wohnzimmer farblich gestalten aus dem Workshop „in Farben schwelgen“



Kreativnachmittag zum Thema Blumen

Ursula Friesacher, Lehrgangsbeauftragte Vorlehre Betreuung

Abteilung 2: Industrie

Automobilberufe

Im Herbst wurden zum ersten Mal sogenannte AGVS-Projektstage mit Beteiligung der Autoabteilung des BBZ für die Lernenden des ersten Lehrjahrs AM, AF und AA durchgeführt. Die drei Projektstage mit Übernachtung im Stroh, mit Workshops wie SUVA-Arbeitssicherheit, Erwartungen Lehrbetrieb, Lernstrategien und Handhabung des Bildungsordners, sowie zum Abschluss eine „sportliche“ Olympiade umrahmten diese gelungene Veranstaltung. Die positiven Rückmeldungen auch seitens der Lehrbetriebe haben den AGVS-SH veranlasst, diese Projektstage auch in diesem Jahr wieder durch zu führen.

Der im Spätherbst durchgeführte Elternabend der ganzen Abteilung 2 war gut besucht. Die Eltern und Lehrmeister der Autobranche schätzten folgendes.

- Zugang und persönlichen Kontakt mit den Lehrkräften
- Unkomplizierte Art der Veranstaltung
- Grosse Offenheit, klare Anweisungen
- Professionelle Infrastruktur

Im vergangenen Jahr besuchten bei uns am BBZ an vier Freitagnachmittagen rund 40 Schüler/-innen den anspruchsvollen AGVS-Eignungstest. Da die neuen Autoberufe hohe Anforderungen an die Lernenden stellen, sind solche Eignungstests für die Lehrmeister eine wertvolle Entscheidungshilfe.

Leider haben beim Qualifikationsverfahren bei den Automobil-Fachmännern/-Mechatronikern drei Kandidaten die Prüfung nicht bestanden. Es zeigt einmal mehr, dass die „Hürde zum Diplom“ in unserer Branche hoch ist.

André Richoz, Berufsbeauftragter

Automatiker/-in

Im August 2011 haben 14 Automatiker ihre Ausbildung gestartet. Die Zahl der Ausbildungsplätze hat sich in den letzten Jahren zwischen 13 und 15 eingependelt. Diese erfreuliche Konstanz gibt den Schulabgängern die Möglichkeit, einen hochwertigen technischen Beruf in der Region zu lernen und auch die Berufsfachschule in Schaffhausen zu besuchen. Mit dem 3. Lehrjahr fand neu während des 5. Semesters nur Projektunterricht statt. Nach einer Testphase von 2 Jahren wird entschieden, ob dieses Modell weitergeführt wird, oder ob es sinnvoller wäre, den Projektunterricht über alle 4 Semester des 3. und 4. Lehrjahres zu verteilen.

Zum letzten Mal fand die schriftliche Berufskundeprüfung nach dem alten Reglement mit Niveau E und G statt. 15 Automatiker haben die Prüfung (13 Niveau E, 2 Niveau G) erfolgreich bestanden. Trotz eines mässigen Durchschnitts der Berufskundeprüfung von 4,4 haben 4 Kandidaten eine Gesamtnote von 5,3 und höher erreicht. Auch der Gesamtschnitt aller Absolventen mit 5,0 darf sich sehen lassen. Nächstes Jahr wird die neue Regelung bezüglich Fallnote – (BK Erfahrungsnote + LAP BK-Note)/2 muss über 4,0 liegen – eine wesentliche Aufwertung der Berufskundeprüfung ergeben. Besonders für Lernende mit einer tiefen Erfahrungsnote wird die Berufskundeprüfung für das erfolgreiche Bestehen des Qualifikationsverfahrens entscheidend sein.

Nach 24 Jahren am BBZ übergebe ich die Verantwortung als Berufsbeauftragter für die Automatik an Thomas Tanner. Ich bedanke mich herzlich für die stets gute Zusammenarbeit mit den

Ausbildungsbetrieben, den ÜK-Verantwortlichen und den Kolleginnen und Kollegen am BBZ. Vieles hätte ich noch gerne realisiert, für mich ein gutes Zeichen, denn wer noch Visionen hat, ist auch bemüht, einen aktuellen und fachlich kompetenten Unterricht zu gewährleisten. So wünsche ich meinen Nachfolgern, dass ihnen die Ideen nie ausgehen und sie den neuen angehenden Automatikern weiterhin ein optimales Lernen am BBZ ermöglichen.

Wie Mark Twain es richtig erkannt hat:

„Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn der letzte Dollar weg ist.“

Wir bedanken uns bei der Firma Balluff (Hr. O. Meier) für die grosszügige Schenkung von diverssem Sensorikmaterial und der Siemens Automation AG für die Organisation eines HFT-Seminars am BBZ zum Thema Profinet.

Robert Sauter, Berufsbeauftragter

Informatiker/-in

Dieses Jahr führte die SH-i am 2. Juli im Restaurant Kronenhof in Schaffhausen eine weitere eigene Lehrabschlussfeier durch. An der Feier wurden den Mediamatiker/-innen und den Informatiker/-innen die eidg. Fähigkeitsausweise übergeben.

Am 1. Juli 2011 konnten wir den 2. Preis im „prix.vision“ Wettbewerb im Wert von 20'000.- Franken entgegennehmen. Die alte Infrastruktur wurde nun mit den Lernenden des 3. und 4. Lehrjahres und den Fachlehrern auf einen neuen Stand gebracht. Dazu mussten Verkabelungen geändert oder neu verlegt werden, und der alte Verteilerkasten wich einem neuen Racksystem.

Das Labor wurde vollständig vom restlichen BBZ-Netz getrennt, so dass eine eigenständige Testumgebung entstehen konnte, die den allgemeinen Schulbetrieb nicht stört. Die notwendigen Sicherheitsmassnahmen werden durch das Projektteam (Biedermann, Saxer) gewährleistet.

In einer ersten Phase wurde das Labor durch einen leistungsfähigen Server ergänzt. Die Lernenden können nun ihre gesamten Übungen und Projekte einerseits auf virtuellen Maschinen auf dem Server oder an den einzelnen Stationen im Labor mit Wechselplatten umsetzen. Dies ermöglicht auch, virtuelle Netzwerke zu bauen und Fehleranalysen durch zu führen. Zudem kann auf diesen Systemen stets die neueste Software zur Verfügung gestellt werden, die auf die Ausbildung der Informatiker zugeschnitten ist, so zum Beispiel Simulationsprogramme für Netzwerkkomponenten, spezielle Entwicklungstools sowie unterschiedliche Betriebssysteme.



Einblick in das – mit der grosszügigen Unterstützung des prix.vision erneuerte – Informatiklabor am BBZ.

Die Hauptphase wurde Ende Januar abgeschlossen und der gesamten Schulleitung vorgestellt. Das Nutzungskonzept sieht in Stichworten mittelfristig folgende Lerninhalte vor

- Server in Betrieb nehmen
- Backup und Restore live erleben
- Angriff und Abwehr von Bedrohungen
- Disaster Recovery
- Terminalserver
- Konfiguration von Router
- Smartboard
- Videoüberwachung

Die schnelle Veränderung der IT-Landschaft zwingt auch die IT-Ausbildung am Puls der Zeit zu bleiben. Mit der im Moment hochwertigen Hardware sind wir für die nächsten 6 bis 7 Jahre serverseitig in der Lage, auf diese Veränderungen zu reagieren.

Alain Saxer, Berufsbeauftragter

Polymechaniker/-in

Im Sommer 2011 konnte seit vielen Jahren nur gerade eine Polymechanikerklasse mit 23 Lernenden am BBZ starten. Davon besucht kein Lernender die berufsbegleitende BMS, schade! Im ersten Lehrjahr haben 3 Lernende den Stützkurs „Mathematik“ absolviert. Dabei hat der durchgeführte Kurs erfreuliche Ergebnisse erzielt, und die Lernenden haben gute Fortschritte gemacht.

Erfreuliche Ergebnisse wurden an den Teilprüfungen (Grundlegende Berufsarbeiten) am Ende des zweiten Lehrjahres erzielt. Dabei wurden Noten zwischen 4,0 und 5,6 erreicht. Der Klassenschnitt lag bei guten 5,0. Die erzielten Ergebnisse fließen mit 25% in die Gesamtnote des Qualifikationsverfahrens ein und stellen eine gute Notengrundlage für die Abschlussnote dar.

Tolles Engagement und erfreuliche Ergebnisse zeigten die erstmals durchgeführten bereichsübergreifenden Projekte. Die Lernenden konnten in kleineren, praxisnahen Projekten erfahren, was praktischer Werkstofftechnikunterricht bedeutet. Das hat Spass gemacht! Die Vorbereitungen für die neuen Automatisierungsprojekte sind bereits abgeschlossen und werden im neuen Lehrjahr erstmals durchgeführt.



Bei den Qualifikationsverfahren erzielten die Abschlussklassen mehrheitlich erfreuliche Ergebnisse. Dabei konnten vier Lernende ausgezeichnet werden, 8 erzielten eine Note zwischen 5,0 und 5,2. Weitere 19 Lernende schlossen ihre Berufslehre mit einer Note zwischen 4,5 und 4,9 ab. Herzliche Gratulation den frisch gebackenen Berufsleuten. Das dritte Umsetzungsjahr nach neuer Bildungsreform konnte mit den neuen Fächern gut durchgeführt werden. Im neuen Schuljahr wird das Augenmerk auf den Beurteilungen der schulischen Qualifikationsverfahren liegen, welche erstmals nach neuer Bildungsverordnung durchgeführt werden.

Bei den Lehrpersonen haben sich Manuela Lang und Christian Diezi nach nur sechsmonatiger Unterrichtserfahrung entschlossen, ihre Laufbahnen in der Industrie fort zu setzen. Im Fachunterricht begrüßen wir als neue Lehrperson Jürg Wirth ganz herzlich.

Roland Frosini, Berufsbeauftragter

Konstrukteur/-in

Im Sommer 2011 sind 16 neue Lernende eingetreten, was einen stabilen Trend der Anzahl Lernenden bei den Konstrukteuren über die letzten Jahre erkennen lässt. Davon besuchten 3 Lernende parallel die BMS. Der Trend der Anzahl berufsbegleitender BMS-Schüler ist auch bei den Konstrukteuren rückläufig.

Wiederum konnten gute Ergebnisse an den Teilprüfungen (Grundlegende Berufsarbeiten) am Ende des zweiten Lehrjahres erzielt werden. Dabei erzielten 4 Lernende eine Note über 5,0. Der Klassenschnitt lag bei 4,7.

Auch mit der Konstrukteuren Klasse des dritten Lehrjahres konnten erstmals die bereichsübergreifenden Projekte durchgeführt werden. Die praktisch orientierten Werkstoffprojekte wurden mit viel Motivation und Erfolg durchgeführt. Im vierten Lehrjahr folgen nun zum ersten Mal die Automatisierungsprojekte bei René Fischli.



Impression aus dem Projektunterricht.

Bei den Qualifikationsverfahren erzielte die Abschlussklasse gute bis sehr gute Ergebnisse. Dabei erreichten von 16 Lernenden 3 Lernende eine kantonale Auszeichnung für Resultate von 5,3 oder höher. Bravo! Insgesamt sieben Lernende erzielten eine Note zwischen 5,0 und 5,6. Weitere 8 Lernende schlossen ihre Berufslehre mit einer Note zwischen 4,5

und 4,9 ab – ein gutes Fundament für den neuen Lebensabschnitt. Auch das dritte Umsetzungsjahr nach neuer BIVO konnte erfolgreich durchgeführt und mit praktischen Kleinprojekten ergänzt werden.

Im neuen Schuljahr gilt es, die Qualifikationsverfahren erstmals gemäss neuer Lehrplanrevision vorzubereiten und erfolgreich abzuschliessen. Für den projektorientierten Unterricht konnte das Informatikzimmer im 3. Stock mit entsprechender Software erweitert werden.

Roland Frosini, Berufsbeauftragter

Laborant/-in Fachrichtung Chemie

Dieses Jahr mussten wir von unserem langjährigen, kantonalen Chefexperten Abschied nehmen. Nach kurzer, heftiger Krankheit verstarb Christoph Leu am 10. Februar 2012. Damit verlor der Kanton Schaffhausen das kreative Zugpferd der Laborantenausbildung und ich persönlich einen Kollegen, mit dem man auch privat unvergessliche Stunden erleben konnte.

Die Abschlussklasse ist vollzählig zum Qualifikationsverfahren angetreten, und sämtliche Lernenden haben die schulische Hürde gemeistert. 25% davon haben zudem eine Rangklassierung erreicht. Bravo!



Schulverlegung der Klasse LAB 2 mit dem Thema „Edel“

Als Mitglied der SKBQL (Schweizerische Kommission für Berufsbildung und Qualität Laborant EFZ) war ich dieses Jahr hauptsächlich mit den Überarbeitungen der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes beschäftigt. Nebst einigen geringfügigen Anpassungen wird unsere kantonale Umsetzung im üblichen und erfolgreichen Rahmen weiterlaufen können.

Nach wie vor tut sich aber bei den Lernenden die Schere, sowohl der Fach-, wie auch der Selbst- und Sozialkompetenz weiter auf. Die Zeit der problemlosen Klassen scheint vorderhand nicht zurück zu kehren. Beruhigend, dass die Berufsverantwortlichen in den anderen Kantonen mit analogen Sorgen kämpfen.

Roger Schwab, Berufsbeauftragter

Logistiker/-in

Im vergangenen August startete die dritte Klasse mit 24 Logistikern ihre Ausbildung.

Letzten November kamen leider nur wenige Eltern und Lehrmeister zum Informationsabend. Ich hoffe, dass es dieses Jahr mehr sein werden.

Im März arbeiteten die Logistiker im 2. Lehrjahr an einem Lagerlogistik Projekt. Sie mussten für eine Firma ein komplett neues Lager entwerfen und ein Modell bauen. Die Modelle wurden im BBZ ausgestellt (siehe Klassenfoto).



Diesen Sommer feierte die erste Logistikerklasse am BBZ Schaffhausen ihren Lehrabschluss. Die Diplomfeier inkl. Diplomübergabe fand am 4. Juli 2012 statt und wurde von der Cilag AG organisiert. An dieser Stelle möchte ich der Cilag AG für Organisation und Durchführung dieses Anlasses herzlich danken.

Durch die hohen Schülerzahlen werden wir mit total 5 Klassen ins neue Schuljahr starten. Jürgen Beilke (Allgemeinbildung) hat letzten Sommer alle Logistiker Klassen übernommen, und ich möchte mich für die bisher tolle Zusammenarbeit bedanken.

Laura Sencar, Berufsbeauftragte

ABTEILUNG 3: Bau

Elektroinstallateure / Montageelektriker

Bereits seit 2 Jahren teilen sich Christoph Widmer und Bruno Steiger das Engagement in der Fachkundefachausbildung der 4 Elektroinstallateuren Klassen.



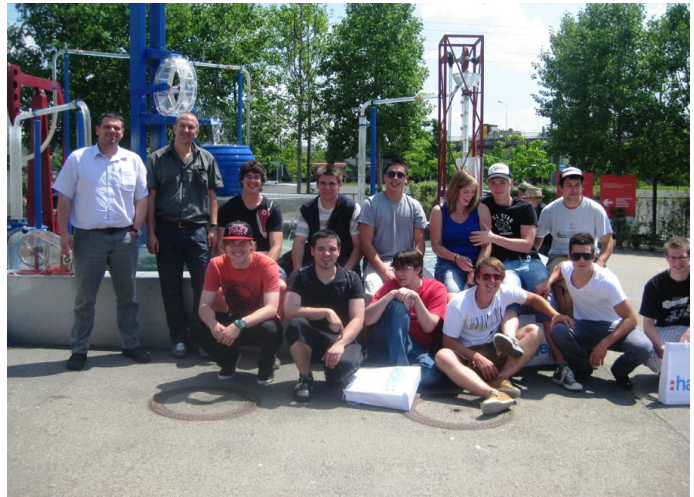
Die Klasse ELIN 1 im Sommer 2011

Im letzten Sommer begannen 18 Lernende den Beruf des Elektroinstallateurs zu erlernen, 1 Lehrvertrag wurde per Ende des 1. Lehrjahres aufgelöst. Die jugendliche Klasse wurde durch zwei erwachsene Lernende ergänzt. Ein Lernender absolviert die Lehre nach Art. 32, ein anderer in verkürzter Form als Zusatzlehre.

In den weiteren 3 Lehrjahren konnte das Programm in allen Themengebieten erfolgreich absolviert werden. Bei der Abschlussklasse stand auch eine Fachexkursion zu einem Elektroapparatehersteller und ins Technorama auf dem Programm.

Die Zusammenarbeit mit dem Verband der Schaffhauser Elektroinstallateure SELIV sowie dem Elektro-Bildungszentrum in Effretikon konnte weiter intensiviert werden.

Im Juni absolvierten die 14 Lernenden des 4. Lehrjahres das Qualifikationsverfahren nach BiVo 2007, 12 Kandidaten bestanden die Prüfung.



Die Abschlussklasse Elektroinstallateur/-in auf Exkursion

Im Sommer 2012 starten wir neu mit einer Klasse Montage-Elektriker. Berufsverantwortlicher für die Montage-Elektriker wird ab neuem Schuljahr Bruno Steiger sein.

Christoph Widmer, Berufsbeauftragter

Fachmann/-frau Betriebsunterhalt

Urs Lichtensteiger, Daniel Bösch, Franziska Witt und ich waren für den Unterricht bei drei Klassen im Schuljahr 2011/2012 verantwortlich. Tendenziell ist festzuhalten, dass die FABUs etwas weniger am Thema „Reinigung“ als am Thema „Gartenbau“ interessiert sind. Im ABU tun sich einige anfänglich noch etwas schwerer, doch mit Disziplin und Begeisterungsfähigkeit ändert sich diese Einstellung.

Ein grosses Problem ist sicherlich (immer noch), die jungen und sehr praxisorientierten FABUs adäquat an das schulische Lernen und Leisten heranzuführen. Somit ist es nicht besonders verwunderlich, dass in diesem Beruf besonders viele Meldungen von ungenügenden Leistungen gemacht werden müssen. So gab es alleine im zweiten Lehrjahr acht derartige Meldungen bei 20 Lernenden. Konsequenterweise folgten dann auch Umwandlungen in eine zweijährige Attestausbildung.

Hervorheben will ich jedoch die gute Kooperation mit den Lehrbetrieben und Lehrmeistern. Besonders der Chef BBZ Hausdienst, Fredy Stamm, bildet einen sehr verlässlichen Partner in Sachen Lehrlingsbetreuung und vertrauensfördernder Kommunikation.

Für Urs Lichtensteiger und mich war der Elternabend der FABU 1a ein wirklich gelungener Anlass. Wir freuten uns sehr über das Interesse und das aktive, elterliche Teilnehmen an der Juniorenausbildung.

Und zum Schluss noch dies. Franziska und Urs waren gemeinsam an der FABU-Abschlussfeier im Seedamm-Center in Pfäffikon (SZ) und konnten den erfolgreichen Absolventen Beifall spenden.

Michael Plachel, Berufsbeauftragter

Maler/-in

13 junge Berufsleute haben sich im Sommer 2011 am BBZ als angehende Maler/-innen eingeschrieben, zwei weniger als im Vorjahr.

Die gesamte Abschlussklasse durfte das Fähigkeitszeugnis mit berechtigtem Stolz in Empfang nehmen. Eine Kandidatin schloss gar mit einer Rangnote ab. Herzliche Gratulation! Mittlerweile ist es schon fast Tradition, dass der Schaffhauser Malerunternehmer Verband die beste praktische Arbeit und die beste Gesamtprüfung mit je einem „Goldvreneli“ belohnt.

In der Malerwerkstatt des BBZ geniesst der Berufsverband für die Durchführung der Überbetrieblichen Kurse Gastrecht. Auch hier zeigt sich, dass die Zusammenarbeit sehr gut klappt.



*Beispiel einer Farbgebungsaufgabe aus dem Fachunterricht.
Grösse ca. 50x35 cm. Ausführung mit Pinsel auf Papier.*

Felix Beutel, Berufsbeauftragter

Sanitärinstallateur/-in

Allgemeine Zukunftsperspektiven

Im 1. Quartal 2012 nahm gemäss Bundesamt für Statistik die Zahl der baubewilligten Wohnungen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 11 Prozent auf 12'260 Einheiten ab. In den ersten drei Monaten wurden in der Schweiz 8910 Wohnungen neu erstellt. Dies entspricht einem Rückgang von knapp 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Ende März 2012 befanden sich 69'760 Wohnungen im Bau, was einem Anstieg um 3 Prozent innert Jahresfrist gleichkommt.



Auch dieses Jahr fanden das Qualifikationsverfahren und die damit verbundenen Feiern in gewohntem Rahmen statt. Von den 22 Sanitärinstallateuren absolvierten 16 Lernende das Qualifikationsverfahren in Zürich und sechs Lernende in Schaffhausen. Das Ergebnis des Qualifikationsverfahrens ist erfreulich, denn 21 Lernende bestanden die Prüfung.

An der Feier in Schaffhausen konnte durch hervorragende Leistung ein Absolvent ausgezeichnet werden. Dabei handelt es sich um Lucas Rämi. Herzliche Gratulation für die hervorragende Leistung!

Ursula Brändli, Berufsbeauftragte

Schreiner/-in

Jedes zweite Jahr führt die Sektion Schaffhausen des VSSM (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) einen Lehrlingswettbewerb durch. Am 17. Oktober 2011 wurden die Arbeiten abgegeben. Die Schreiner-Lernenden waren damit von ihrer zusätzlichen Herausforderung, der sie sich ein paar Monate zuvor gestellt hatten, erlöst. Alle Auszubildenden des 3. und 4. Lehrjahres kreierten, konstruierten und stellten ein Werkstück zum Thema „**Design 2011**“ her.

Die Aufgabe

Beim Wohnen, in der Küche, im Büro oder beim Ausführen eines Hobbys hat man oft den Wunsch nach einem speziellen Gegenstand aus Holz. Er soll zweckmässig und kreativ sein, und so bestehende Wohnsituationen verbessern.

Die Vorgaben

Nachfolgende Rahmenbedingungen waren einzuhalten:

1. Pseudonym Name und Lehrjahr am Objekt
2. Name des Teilnehmers in einem verschlossenen Couvert, beschriftet mit Pseudonym Name
3. Abmessung: Länge + Breite + Höhe durften zusammen maximal 3333 mm betragen
4. Alle Materialien, die der Schreiner bearbeitet, waren erlaubt
5. Fachgerechte und zweckentsprechende Konstruktion
6. Dokumentation mit Entwurfsidee, Kundenzeichnung, Materialbeschreibung, Zuschnittplan, Ausführungsplänen, Arbeitsablauf, Werkstoffliste waren einzureichen

Bewertungsgrundlagen der Jury

1.	Gestaltung 25%
1.1	Originalität neue eigenständige Ideen, keine Kopien Traditionelles in neuer Form
1.2	Gestalterische Aussage Proportionen und Harmonie Klarheit der Formgebung konsequentes Verfolgen der Idee Reduktion auf das Wesentliche
1.3	Materialwahl Struktur und Textur des Holzes farbliche Zusammenstellung Harmonie von Form und Material
1.4	Rahmenbedingungen Einhaltung derselben
2.	Funktion 25%
2.1	Masse Abstimmung der Masse auf den Verwendungszweck
2.2	Bedienbarkeit Zweckmässigkeit Ergonomie, Gebrauchsnutzen
3.	Konstruktion 25%
3.1	Wahl der Konstruktion fachliche Richtigkeit Zweckmässigkeit Übereinstimmung → Konstruktion / Material Übereinstimmung → Konstruktion / Gestaltung
3.2	Materialart Dimension in Bezug auf Festigkeit / Belastung Zweckmässigkeit richtige Materialauswahl
4.	Ausführung 25%
4.1	Gestaltungs- und Planungsunterlagen, Dokumentation
4.2	Pass- und Massgenauigkeit
4.3	saubere Verarbeitung
4.4	Oberflächenbehandlung

Bewertet wurde in der darauffolgenden Woche durch eine fünfköpfige Jury. Sie setzte sich aus berufsfremden Beurteilenden, Leuten aus Handwerk und Gestaltung und dem Fachlehrer zusammen. Das Bewertungsschema war den 16 Teilnehmenden von Beginn weg bekannt.

Viele Angehörige und Lehrmeister fanden sich zur Rangverkündigung des Wettbewerbs am Donnerstag, 27. Oktober, im Rahmen der Herbstmesse auf der Breite ein. Die Rangierung wurde durch den Organisator Urs Metzger vorgenommen. Der Präsident des VSSM Sektion Schaffhausen, Roger Häller, gratulierte den Lernenden und überreichte die Wettbewerbspreise.

Rangierung

3. Lehrjahr

1. Rang: Walter Robin, Schubladenmöbel
2. Rang: Jost Caroline, ausziehbarer Esstisch
3. Rang: Beglinger Yannic, Schiebetür-TV-Möbel

4. Lehrjahr

1. Rang: Schuld Adrian, Esstisch
2. Rang: Frei Rahel, Raumtrennmöbel
3. Rang: Cortesi Markus, TV-Möbel



Zwei der hochwertigen Arbeiten, welche anlässlich des Wettbewerbs erstellt wurden.

Ausstellung und Dank

Der VSSM Schaffhausen stellt die Arbeiten der Lernenden jeweils an der Herbstmesse aus. Mit Stolz wird so die Leistungsfähigkeit junger Schaffhauser Schreiner der Bevölkerung gezeigt. Die regionalen Lehrbetriebe beweisen hier eindrücklich, qualifizierten Nachwuchs ausbilden zu können.

Die Jury gratuliert an dieser Stelle allen Teilnehmenden für ihr Engagement. Ein herzliches Dankeschön gehört dem Organisator Urs Metzger, Stein am Rhein, für seine Arbeit, wie auch den Lehrmeistern für ihr aktives Mitwirken in der regionalen Berufsbildung.

Projekt Holzartenwand der Schreiner BBZ Schaffhausen 2012

Einerseits gehört das Erkennen von Holzarten zu den Kompetenzen des Schreiners. Welcher Beruf sonst wäre dazu prädestiniert? Andererseits reduziert sich tendenziell die Vielfalt der in den Betrieben eingesetzten Hölzer. Ein idealer Ansatz für ein Projekt in der Berufsfachschule.

Bereits im Frühjahr 2011 zeichneten Lernende des vierten Lehrjahres die Wandansicht mit Türöffnungen und Garderoben im CAD-Unterricht auf. Daraufhin wurden Gestaltungsvarianten vorgeschlagen und in der Klasse besprochen.

Das dritte Lehrjahr diskutierte die Art der Montage und den sinnvollen Ablauf der Arbeiten. Diese Lernenden führten dieses Frühjahr dann auch einen beachtlichen Anteil der anfallenden Montagearbeiten aus.

Die Beschriftung realisierte ich mit dem zweiten Lehrjahr. Vor dem Anschrauben galt es, die Namensschilder und Holzmustertafeln richtig zu ordnen. Profitiert haben auch die Jüngsten. Im Fachunterricht war gerade die Holzartenbestimmung an der Reihe.

Das Ergebnis darf sich sehen lassen. Eine Holzartenwand mit 27 beschrifteten Mustertafeln von ungefähr 70 x 45 Zentimetern. Offen zugänglich für alle Lernenden der Bauberufe und andere Interessierte. Ich danke den Lernenden für ihre engagierte Mithilfe und wünsche allen viel Freude beim Betrachten!



Peter Stocker, Berufsbeauftragter

Zeichner/-in Fachrichtung Architektur

Die Hochbauzeichner im dritten und vierten Lehrjahr haben im September, im Rahmen der jährlichen Projektwoche, das Ruhrgebiet um Essen erkundet. Sie liessen sich von der berausenden Industriearchitektur beeindrucken und studierten das Leben und die Wohnumstände der Bevölkerung anfangs des letzten Jahrhunderts. Es hat sich dabei wieder einmal gezeigt, dass sich die Empathie und das Verständnis für die gebaute Welt durch das gezielte Wahrnehmen durch Zeichnen und gleichzeitigem Denken entwickeln lässt. So sind wir überzeugt, dass die Eindrücke und Erkenntnisse nicht nur mittelfristig verbleiben, sondern sich auch längerfristig, positiv auf die Planungsarbeit unserer Lernenden auswirken.

Die Zeichner Fachrichtung Architektur des ersten und zweiten Lehrjahres haben die oben beschriebene Arbeit in der höchstgelegenen europäischen Stadt, in St. Gallen, verrichtet. Besonders beeindruckend war die neue Bautätigkeit, die sich in Hochhäusern und vielfältig ausgebildeten Gebäudehüllen zeigte. Aber auch der Brückenbau verschiedener Bauepochen und die Besichtigung der neuen Ausstellung über die Bauten der Familie Grubenmann aus der Zeit des Barocks haben uns tief beeindruckt und wertvolle Impulse für verschiedene Bereiche des Unterrichts gegeben.



Konzentriertes Arbeiten während der Projektwoche in St. Gallen.

Das Wahlpflichtfach beschäftigte sich mit einer Aufgabe, bei der die Einsatzmöglichkeiten des Hochhauses in Schaffhausen im Ansatz ergründet werden konnten. Dem Lehrplan entsprechend lagen die Schwerpunkte bei der Umsetzung und der gestalterischen und konstruktiven Ausbildung. Sieben sehr unterschiedliche Projekte wurden erstellt und anlässlich der Vernissage und Ausstellung im BBZ der Schaffhauser Öffentlichkeit vorgestellt.



Andreas Graf, Berufsbauftragter

Abteilung 4: Dienstleistung

«Fantasie haben heisst nicht, sich etwas auszudenken, es heisst, sich aus den Dingen etwas zu machen»

Thomas Mann

Das Beneidenswerte an Maschinen ist, dass sie etwas genau können. Meistens können sie dies auch noch schneller und ausdauernder als wir Menschen. Aber sie können nur das, was Menschen ihnen eingegeben haben, oder für was sie programmiert wurden. Sie sind nicht fähig, aus den Dingen etwas zu machen. Mit Fantasie und Kreativität gelingt uns Menschen immer wieder, dass wir etwas Neues schaffen können, oder anders ausgedrückt, aus den Dingen etwas zu machen.

Mit viel Enthusiasmus haben wir in der Abteilung die Plattform geebnet, damit wir erstmals zwei Klassen Fachfrau/-mann Betreuung im Charlottenfels beschulen können. Mit Neuanstellungen und geeigneter Infrastruktur werden wir somit ab August 2012 die zwei Fachrichtungen Kinderbetreuung und Behinderten- und Betagtenbetreuung führen.

Auf der EBA-Stufe war der Trend, die zwei Lehrjahre pro Beruf in einer gemeinsamen Klasse zu führen, nicht aufzuhalten. Wir konnten aber mit einem Projekt darlegen, dass die getrennte Beschulung der einzelnen Berufsgruppen weiterhin viel Sinn macht, und dass so die Qualitätsziele überhaupt erreicht werden können.

Christian Rohr, Prorektor

Coiffeurberuf

Das Coiffeurmuseum auf dem Ballenberg beeindruckt!

26. Juni 2012 - alle Prüfungen des Qualifikationsverfahrens 2012 sind vorüber... Zum Abschluss der dreijährigen Lehrzeit wollten die Lernenden mit der Exkursion ins Freilichtmuseum Ballenberg nochmals etwas Gemeinsames unternehmen. Nach dem geführten Rundgang gehörte auch der Besuch der Barbierstube zum Pflichtprogramm des Tages. Obwohl die dünnen Sohlen an den Schuhen einiger Lernenden schon arg durchnässt waren, spazierte die Gruppe munter plaudernd zum Weinbauern-Haus Richterswil zurück. Dort liessen sich die jungen Coiffeusen überraschen, was hinter den Fachwerkmauern ausgestellt war.

Mehr als hundertjährige Gebrauchsgegenstände aus einstigen Barbierstuben und Coiffeursalons in der Schweiz. So also sah der Arbeitsplatz, der damals meist männlichen Coiffeure aus. Bei vielen Gerätschaften konnten sich die jungen Frauen zunächst nicht vorstellen, wofür diese gebraucht wurden. Sie staunten darüber, wie die Barbieri früher nicht nur Haare scherten und den Bart ihrer Kunden pflegten, sondern auch schmerzende Zähne zogen, schröpften oder Wunden behandelten.

Viele Gebrauchsgegenstände aus den Anfängen und der Hochblüte der Dauerwelle konnten bestaunt werden, wie der furchterregende Heissdauerwell-Apparat und die dazugehörigen Metallwickler, mit denen die langen Haare der Kundinnen spiralförmig aufgewickelt wurden. Auch deren Nachfolger, die Holzwickler waren zu sehen, die flach aufgedreht wurden, weil die Damen ihre Haare zu dieser Zeit auch schon kurz trugen.

Den jungen Besucherinnen wurde schnell klar, dass das moderne, elektrisch geheizte Streckeisen oder der Lockenstab bequemer sind, als die Brennschere von früher, die im kleinen Ofen erhitzt werden musste.

Die schicke Kommode mit den unzähligen kleinen Schubladen stammt aus der Zeit, als sich die Männer noch regelmässig, meistens einmal wöchentlich, beim Barbier „nass“ rasieren liessen. Jeder Kunde hatte seine eigenen Rasierutensilien in einem eigens für ihn reservierten kleinen Schublädchen. Das war angewandte Hygiene von dazumal.

Manch eine unserer trendigen, jungen Coiffeusen hat wohl nach dem Besuch gedacht: Eindrücklich, aber zu jener Zeit wäre ich wohl nicht Coiffeuse geworden.



Franziska Casagrande, Berufsbeauftragte

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit

44 Lernende haben sich letzten Sommer entschieden, einen Gesundheitsberuf als Fachfrau, Fachmann Gesundheit in Angriff zu nehmen. Diese Kontinuität der Anzahl lässt auf ein grosses Interesse und Bedürfnis an Fachleuten im Gesundheitswesen schliessen.

Insgesamt wurden 129 Lernende ausgebildet. Davon bestanden alle der 47 Lernenden erfolgreich das Qualifikationsverfahren. Dazu gehörten auch 11 Lernende, die zum letzten Mal nach alter Bildungsverordnung die Art.32 Ausbildung abgeschlossen haben. Sechs der Absolventinnen waren Rangkandidatinnen. Herzliche Gratulation!

Durch das Wegfallen einer Fallnote in der Berufskunde im Qualifikationsverfahren (QV) ist das Engagement, sich seriös auf das QV vorzubereiten, leider gesunken, was sich auch in den Berufskennntnisnoten widerspiegelt hat. Trotz dieser Gegebenheit können wir auf einen grossen Teil motivierter Lernenden zurückblicken, die eine Bereicherung in der Arbeitswelt sein werden.

Petra Frei - Hutmacher, Berufsbeauftragte

Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA

Bereits ist ein Lehrjahr der neuen Ausbildung AGS vergangen, und wir stehen nun mitten in der Ausbildungszeit des Pilotkurses. Es war ein spannendes und arbeitsreiches erstes Jahr.

In der Klasse AGS 1a starteten neun Lernende. Davon ist ein Lernender aus gesundheitlichen Gründen ausgetreten.

Auch die Klasse AGS 1b startete mit neun Lernenden. Eine Lernende ist in das zweite Semester der FAGE-Ausbildung übergetreten. Eine Auszubildende hatte wegen gesundheitlichen und psychischen Problemen eine lange Fehlzeit und hat deswegen die Ausbildung abgebrochen. Die Eltern- und Berufsinformation fand am 29. September 2011 statt.

Zusammen mit Karin Lüthi, ABU Lehrerin, und den beiden AGS-Klassen unternahmen wir eine Exkursion in die REGA. Dabei hatten wir auch eine Führung durch den Flughafen Kloten.

Um die neue Ausbildung optimal umzusetzen, finden regelmässige Treffen mit der Arbeitsgruppe BGS (Bildungszentren Gesundheit und Soziales) statt.

Ausblick

Wir hoffen auf ein zweites spannendes und erfolgreiches Ausbildungsjahr und auf sehr gute erste Berufsabschlüsse.



Silvia Näf-Bächinger, Berufsbeauftragte

Pharma-Assistentinnen

Lernende

Mit 93 Lernenden, pro Lehrjahr jeweils zwei Klassen, bilden die Pharma-Assistentinnen auch in diesem Schuljahr erneut eine der grössten Berufsgruppe am BBZ. 30 Lernende sind zum QV 2012 angetreten, eine Lernende aus dem Kanton Zürich hat die praktische Prüfung leider nicht bestanden.

Lehrbetriebe

Während des vergangenen Schuljahres wurden zum Teil intensive Kontakte mit einzelnen Lehrbetrieben geführt. Es wurden hängige Probleme mit den Berufsbildnern diskutiert, Anliegen der Lehrerschaft und der Schule kommuniziert sowie gemachte Erfahrungen mit der neuen BiVo ausgetauscht und besprochen. Mit der „pharmaSuisse“ wurden aktuelle Themen und Problematiken betreffend neuer BiVo erörtert.

Schulbetrieb

In allen sechs Klassen wurde gemäss den vorliegenden Schullehrplänen und darauf basierenden Semesterplänen erfolgreich unterrichtet. Unter Einbezug diverser Unterrichtsformen (Leittext, Puzzle-Methode, Gruppenarbeiten u.a.m.) sowie den Einbezug von Aktualitäten in jedem Schulfach konnte ein attraktiver und interessanter Unterricht durchgeführt werden. Elternabend (1. Lehrjahr), QV – Vorbereitung / Planung / Durchführung, Zeugnisbesprechungen und individuelle Betreuung (Elterngespräche, Kontakte zu Berufsbildnern etc.) gehörten ebenfalls zum Schulalltag.

Zwei Lehrabbrüche, drei wegen Krankheit/Unfall bedingte längere Abwesenheiten von Lernenden, etliche aufkeimende Konflikte in Lehrbetrieben, und einige z.T. die Schule und die Ausbildung im Betrieb betreffend bedenkliche Einstellungen von Lernenden zeigen auf, dass in letzter Zeit in diesen Bereichen ein gehäuftes Auftreten verschiedenster Probleme stattfand, welche ein vermehrtes und zeitaufwändiges Engagement seitens des Lehrkörpers erforderte.

Neue Bildungsverordnung (BiVo)

Die praktische Umsetzung der neuen BiVo (Co - Re - Modell), inkl. Qualifikationsverfahren mit den 12 durch die Berufsfachschule, den Verantwortlichen der überbetrieblichen Kurse sowie Berufsbildnern zu beurteilenden Kompetenzen hat sich definitiv etabliert. Auch im kommenden Schuljahr wird aber weiterhin eine rollende Planung und Anpassung an die Aktualität mit einer entsprechenden Flexibilität im Lehrkörper notwendig sein.

Hansueli Birchmeier, Berufsverantwortlicher

Fachleute Hauswirtschaft EFZ und Hauswirtschaftspraktikerinnen EBA

Ab dem Sommer 2011 besuchen die Fachleute Hauswirtschaft die Berufsfachschule im Kanton Zürich. Das zweite und dritte Lehrjahr, mit insgesamt 15 Lernenden, besuchten dieses Jahr noch die Berufsfachschule in Schaffhausen. Die Lernenden Hauswirtschaftspraktikerinnen werden weiterhin im Berufsbildungszentrum Schaffhausen von Marianne Stoll unterrichtet.

Das Lernen für die Praxis ist jedes Jahr eine Herausforderung für die Lernenden und uns Lehrkräfte. Das Durchhalten, regelmässige Leistungen erbringen in Berufsfachschule aber auch im Ausbildungsbetrieb stellen hohe Anforderungen an unsere Berufslernenden. Die Besuche und Exkursionen in die Praxiswelt unterbrechen den Schulalltag und fördern die Motivation für das

Lernen in der Schulbank, weil dies das Berufsziel der Berufslernenden sehr nahe und anschaulich vor Augen führt. Dieses Jahr durften wir zu Gast im Alterszentrum Breite, Haus Steig, sein.

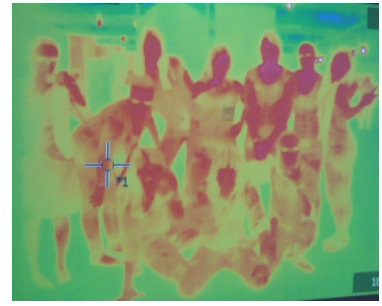
Zum Abschluss des 2. Lehrjahres erlebten wir eine schöne Reise nach Winterthur und erfuhren auf sehr anschauliche Weise mehr über unseren Körper und dessen Wahrnehmung. In der Sonderausstellung „Der vermessen(d)e Mensch“ im Technorama konnten die Berufslernenden ihr Lungenvolumen, ihre Reaktionsfähigkeit, ihre Länge aber auch ihre Körperoberfläche und vieles mehr messen. Die Lernenden waren begeistert bei der Sache und genossen das Lernen durch praktische Tätigkeit.



Experiment Den Herzschlag sichtbar machen



Experiment Reaktionszeiten bei unterschiedlichen Reizen vergleichen



Experiment Das temperaturfühlige Spiegelbild der Klasse FAHA 4a

Qualifikationsverfahren 2012

Sechs Lernende Fachleute Hauswirtschaft durchliefen das Qualifikationsverfahren 2012 erfolgreich. Drei Lernende Hauswirtschaftspraktikerin haben ihr Ziel, das eidgenössische Berufstest, ebenfalls erreicht. Allen herzliche Gratulation.

Ausblick 2012/13

Der Ausbildungsgang der Fachleute Hauswirtschaft läuft in Schaffhausen aus. Nächstes Jahr gehen die letzten Berufslernenden der Fachleute Hauswirtschaft an die Lehrabschlussprüfung. Schön ist es, dass die Hauswirtschaftspraktikerinnen weiterhin im Ausbildungszentrum Birch den Unterricht besuchen dürfen. Die überbetrieblichen Kurse wurden neu zusammengestellt, so dass der Lernstoff genau auf die Bedürfnisse der Hauswirtschaftspraktikerinnen abgestimmt werden konnte.

Ursula Friesacher, Berufsbeauftragte

Restaurationsfachleute und Restaurationsangestellte

Die Zeit läuft! So auch bei uns in den Schuljahren. 2011 ist vergangen und 2012 steht bereits wieder im August.

Anja Kissner und ich durften 2011/2012 wieder 5 Klassen im Birch unterrichten. Total 63 Lernende waren in der Ausbildung zur Restaurationsfachfrau/ -mann (3 Klassen) oder Restaurationsangestellte/-r (2 Klassen).

28 Jugendliche traten dieses Jahr zum Qualifikationsverfahren an. Bei den Restaurationsangestellten haben 5 von 6 Lernenden das QV erfolgreich bestanden. 2 der 3 Repetenten aus dem vergangenen Jahr und 15 der 19 Restaurationsfachleute aus dem aktuellen Lehrjahr konnten am 4. Juli 2012 auf eine erfolgreich bestandene Prüfung anstossen. Livia Stoll erreichte mit 5,4 die beste Note. Gefeierte wurde, wie jedes Jahr, im Park Casino Schaffhausen.



Natürlich waren wir auch an der Berufsmesse wieder aktiv. 2011 haben wir zusammen mit den Hauswirtschafterinnen einen Stand betreut. Ein Wettbewerb mit einem Riechtest, Serviettenfalten oder Fragen über eine gesunde Ernährung mussten gelöst werden, um einen der tollen Preise zu gewinnen.

Auch dieses Jahr unternahmen wir wieder einige Exkursionen. Anja Kissner besichtigte mit ihrer Klasse im 6. Semester die Brauerei Falken in Schaffhausen. Nach einer Betriebsbesichtigung genoss man zusammen ein kaltes „Plättli“ und ein gutes Schaffhauser Bier.

Ich war mit 2 Klassen (REFA 4 und REAN 2) in der Weinkellerei GVS in Herblingen. Auch hier durften wir uns die Verarbeitung Schritt für Schritt erklären lassen und bei der anschließenden Degustation konnten die jungen Berufsleute gute Verkaufsargumente für das Schaffhauser Blauburgunderland sammeln.

Die Restaurationsfachleute im 1. Lehrjahr besuchten mit mir zusammen die ARA „Röti“ in Neuhausen. Dieser Ausflug stand ganz im Zeichen der Abfallreduktion.

Mit den zwei Abschlussklassen entschieden wir beide (Anja und ich) uns für den Kulinarischen teil. REFA 6 brunchte im Altersheim Schönbühl mit Lachs und Prosecco und die REAN 4 genossen italienisches Flair in der Unterstadt in der Pizzeria Casanova.



Impressionen vom Besuch der ARA „Röti“

Für das neue Schuljahr werde ich eine neue REFA Klasse begrüßen, und die neuen REAN Lernenden werden ab diesem Sommer zusammen mit der bestehenden Klasse im 2. Lehrjahr unterrichtet. Leider haben wir einen kleinen Rückgang bei den neuen Lernenden zu verbuchen, doch wir hoffen, dass sich das bis zum nächsten Jahr wieder ändern wird.

Gerne möchte ich mich an dieser Stelle bei Anja Kissner für ihre tolle Mitarbeit im Team bedanken.

Mit viel Schwung und Freude starte ich in den Sommer 2012!

Sandrina Fuchs, Berufsbeauftragte

Koch

Beim diesjährigen Qualifikationsverfahren haben 27 Lernende aus dem 3. Lehrjahr und eine Repetentin vom letzten Jahr das EFZ Koch erreicht. Ein Lernender hat das QV leider nicht bestanden. Erfreulicherweise haben zwei Lernende die Prüfung mit einer Anerkennungsurkunde (beide 5,3) abgeschlossen. Die Lehrabschlussfeier aller Gastro-Berufe fand dieses Jahr, am 4. Juli im Park Casino statt.

Während den praktischen Prüfungen konnten 30 Lernende vom 2. Lehrjahr als Commis aktiv einen Prüfungstag miterleben. Mit den gewonnenen Eindrücken bereiten sie sich im kommenden Schuljahr auf ihre eigene Prüfung im 2013 vor.

An der Schaffhauser Berufsmesse stellten wir unseren Beruf mit dem Herstellen von dreifarbigem Spätzli und mit verschieden zubereitetem Voessen vor. Lernende des zweiten und dritten Lehrjahres machten mit, kochten, zeigten Schnittarten vor, gaben den Schülern und Interessierten Auskunft über unseren schönen Beruf und unterstützten die Besucher beim Wettbewerb usw. Das Ganze fand in enger Zusammenarbeit mit dem Metzgerverband statt (Premiere). Die Metzger „belieferen“ uns während der Berufsmesse mit Voessen von ihrem Stand. Leider wird der Metzgerverband an der Berufsmesse 2012 nicht mehr mitwirken.

Im Herbst 2011 wurden die letzten Investitionen in die Schulküche Birch getätigt, welche nun den hohen Anforderungen einer modernen und reglements-konformen Kochausbildungsstätte entspricht. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten, welche an diesem Projekt mitgeholfen haben, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Im Schuljahr 2011/2012 besuchte ich das Vollzeitstudium am EHB zum dipl. Berufsschullehrer. Aus diesem und anderen Gründen haben sich bei uns Kochfachlehrern viele Personalmutationen ergeben. Im Herbstsemester vertrat mich Winfried Weissenbacher, im Frühlingssemester Lukas Pem. Er hat gleichzeitig die ÜK's der Köche geleitet. Erfreulicherweise bleibt uns Lukas Pem als ÜK-Instruktor erhalten. Er hat mit Hotel & Gastro formation SH eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Robert Berger hat Ende 2011 aus persönlichen Gründen seinen Rücktritt als Kochfachlehrer gegeben. Als Nachfolger wurde Daniel Züllig engagiert. Er hat ein drittes Lehrjahr Köche unterrichtet und übernimmt nun im neuen Schuljahr ein erstes Lehrjahr. Im Namen des Birch-Teams und der Kochklasse 6b möchte ich Robert Berger für seine hervorragend geleistete Arbeit herzlich danken.

Seit zwei Jahren setzen wir Kochfachlehrer nun mit Erfolg die neue BiVO Koch 2010 um. Dieses Jahr haben die letzten zwei Kochklassen nach altem Reglement (1996) abgeschlossen. Im nächsten Jahr schliessen die ersten zwei Kochklassen nach neuem Reglement ab. Die Vorbereitungen bezüglich dieser Herausforderung laufen auf Hochtouren.



Roger Eberle mit seiner Klasse (Köche 4b) bei der Firma Traitafina und bei Hugo Dubner

Markus Blättler, Berufsbeauftragter

Bäcker-Konditor-Confiseur

Mit der Einführung der neuen BiVo hat sich der Beruf auch sprachlich gewandelt. Nur noch eine Berufsbezeichnung steht im Titel, die Fachrichtung behalten aber nach wie die ursprünglichen Bezeichnungen. In allen Kantonen können nun die beiden Berufe in einer gemeinsamen Klasse unterrichtet werden, wie das in Schaffhausen schon seit 1989 der Fall ist.

Die abgeschlossenen QV entsprachen aber immer noch den Richtlinien der alten BiVo. Gesundheitsbedingt konnte ein Absolvent seine praktische Prüfung erst im Juli durchführen, und eine Absolventin wird diese sogar erst im September 2012 in Angriff nehmen können. Die Auswertungen der erfolgten QV zeigten ein Bild, das von einer erfreulichen Rangnote (Konditor-Confiseur) bis zum Nichtbestehen reichte. Die Abschlussfeier auf dem Munot ist nach wie vor eine prächtige und würdige Kulisse für diesen Anlass.

Die Fähigkeit, mit Fantasie aus Dingen etwas zu machen, zeigen die Bäcker-Konditor-Confiseur immer wieder gerne an der Berufsmesse und der Brotschau im Mai auf dem Fronwagplatz. Sie schöpfen dabei Ideen aus dem «Repertoire» Gehirn und setzen sie gekonnt in essbare Kreationen um.

Christian Rohr, Berufsbeauftragter

Abteilung 5: Berufsmittelschule

Das Schuljahr 2011/12 verlief für die Berufsmittelschule im gewohnten Rahmen. Das Schuljahr konnte mit zwei Klassen der BMS I (lehrbegleitende Ausbildung) mit insgesamt 27 Lernenden und mit zwei Klassen der BMS II (Vollzeitlehrgang) mit 44 Lernenden begonnen werden.

Intensivwochen

Bereits im Herbst absolvierten die BMS II-Klassen ihre erste Intensivwoche in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie. Die Lernenden begaben sich zum Thema „Wasser“ auf eine Entdeckungsreise, die sie durch die Schweiz führte. Nebst zahlreichen Exkursionen und Besichtigungen wurden von den Lernenden schriftliche Arbeiten zu Teilgebieten des gewählten Themas erarbeitet.

Gemeinsam mit dem zweiten Semester der lehrbegleitenden BMS I wurde für die Lernenden der Vollzeit-BMS II im Frühjahr 2012 ein zweiwöchiger Sprachaufenthalt – wahlweise in Cork (Irland), Newcastle (England) oder Lyon (Frankreich) – durchgeführt. Die beiden Fremdsprachwochen bilden eine wichtige Ergänzung und Übungsmöglichkeit für die Lernenden gerade im Hinblick auf die schriftlichen und mündlichen Berufsmaturprüfungen.



Die restlichen Klassen der lehrbegleitenden BMS I absolvierten in den Frühlingsferien ebenfalls Intensivwochen. Währendem sich die Lernenden des 4. Semesters in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie mit dem Thema „Energiezukunft der Schweiz“ beschäftigten, begaben sich die Klassen des 6. Semesters in den Fächern Mathematik und Physik auf die Spuren von berühmten Wissenschaftlern.

Abschlussprüfungen

Im Januar 2012 fanden Abschlussprüfungen der siebensemestrigen lehrbegleitenden BMS I statt. Von den anfänglich gestarteten 40 Lernenden sind 28 zur Prüfung angetreten. Alle Kandidaten haben die Prüfungen bestanden und somit konnte 28 Lernenden am 17. Februar 2012 an einer feierlichen Abschlussfeier in der Rathauslaube der Berufsmaturausweis überreicht werden.

Im Juni 2012 fanden auch für die zwei Vollzeit-Klassen die Abschlussprüfungen statt. Von den ursprünglich 44 Lernenden konnten 39 zur Prüfung antreten. Zwei Kandidaten haben diese nicht bestanden. In feierlichem Rahmen konnten die frischgebackenen Maturanden am 29. Juni 2012 in der Rathauslaube ihren Berufsmaturausweis entgegen nehmen.

Personelles

Auf Ende des Herbstsemesters 2011/12 haben zwei langjährige Lehrpersonen die Abteilung der Berufsmittelschule in Richtung Ruhestand verlassen. *Dr. Regula Di Natale (Deutsch und Geschichte)* und *Dr. Horst Kreikenbaum (Physik)* haben über viele Jahre an der Berufsmittelschule unterrichtet und diese durch ihre fachlich kompetente und kollegiale Art geprägt.

Auf Ende des Frühlingsemesters 2012 musste das BMS-Team auch von drei weiteren Lehrpersonen Abschied nehmen. *Rebecca Furrer (Biologie und Chemie)*, *Michael Bühler (Englisch)* und *José Osuna (Physik)* werden ab nächstem Schuljahr grössere Pensen an anderen Schulen übernehmen und das BBZ verlassen.

Ich möchte ihnen allen auch auf diesem Weg für ihre Tätigkeit am BBZ danken und wünsche ihnen für ihre Zukunft alles Gute.

Dem gesamten Lehrerteam danke ich herzlich für den engagierten Einsatz während des ganzen Schuljahres.

Martin Binder, Prorektor

Administration und Dienste

„Bleibe bei dir“. Wir erleben uns häufig als Menschen, die ständig über andere urteilen. Auch wenn wir nicht laut sprechen, so redet unser Herz unaufhörlich über andere. Dieses Urteilen hält uns davon ab, bei uns zu bleiben. Wir sind immer bei den anderen. Wir sind immer darauf aus, bei ihnen Fehler zu entdecken, um unserer eigenen Wahrheit auszuweichen. Aber so kommen wir nie zu uns und nie zur inneren Ruhe“.

Diese philosophische Einleitung mag etwas quer zum Nachfolgenden stehen. Im vergangenen Jahr habe ich gelernt, mit meinen Urteilen gegenüber Mitarbeitenden und Vorgesetzten vorsichtiger und abwägender umzugehen.

Obwohl die wirtschaftliche Situation nicht gerade euphorisch war und sich m. E. auch bald nicht optimistischer entwickeln wird, waren dafür die Herausforderungen und Erneuerungen an unserer Schule umso erfreulicher. Auch im vergangenen Jahr konnten wiederum diverse Projekte abgeschlossen, umgesetzt und Prozesse in der Verwaltung weiter optimiert werden. Nachfolgend aber nicht abschliessend seien hier folgende Veränderungen erwähnenswert.

- Erweiterung des Funknetzes und Montage von zwei elektronischen Anzeige- und Informationstafeln im Hauptgebäude.
- Fertigstellung Mensa Erweiterungsbau mit 60 zusätzlichen Sitzplätzen.
- Mitarbeit im Projekt Entlastungsprogramm ESH3 des Kantons.
- Implementierung eines neuen Alarmierungssystems bei besonderen Ereignissen in allen Gebäuden.
- Erstellen eines überarbeiteten Notfallkonzepts und Anschaffung eines Defibrillators.
- Evaluation einer neuen Multimediaanlage in der Aula BBZ.
- Überarbeitung der bestehenden Homepage.
- Interne Revision der Mehrwertsteuer und Anpassungen von Konten und Steuersätzen im SAP und den BBZ Schnittstellen.
- Personelle Wechsel im Hausdienst und im Mensabereich.
- Konsolidierung der neuen Lohn- und Personalapplikation „XpertLine“ und Start mit den ER-FA-Sitzungen mit anderen Abteilungen und Departementen.
- Erstmalige elektronische Übermittlung von Sozialversicherungsdaten Ende Jahr.
- Durchführung des Weihnachtsanlasses in neuer Form.
- Optimierung der Verrechnungen von Lehrmitteln und anderen Dienstleistungen mit SAP und dem Schulverwaltungsprogramm.

Neben den vorerwähnten Herausforderungen und den Optimierungen wurden im vergangenen Schuljahr mehr als 3000 verschiedenartige Jobs in der Administration erledigt. Ohne eine akkurate Terminbewirtschaftung wäre die Bewältigung und das Controlling von so vielen und diversen administrativen Aufgaben nicht mehr möglich.

Ein spannendes und sehr bewegtes Schuljahr liegt hinter uns. Im 2013 heisst es all die Änderungen zu konsolidieren, das gute Niveau zu halten und die Ressourcen noch zielgerichteter einzusetzen. Die relativ engen Platzverhältnisse im Sekretariatsbereich veranlassen uns, die Planung für ein neues, modernes Archivierungs- und Ablagesystem und für eine andere Büroaufteilung vorzunehmen. Die neuen Räumlichkeiten in der Mensa wollen wir optimal nutzen und das Speiseangebot noch attraktiver gestalten.

Die innere Ruhe erlangen wir mit klaren Arbeitsvorgaben, mit einem guten Betriebsklima und mit zielorientiert arbeitenden Angestellten. „Danken verbindet. Wenn wir für einen anderen Menschen danken, dann nehmen wir ihn bedingungslos an. Er muss sich nicht ändern. Er ist so, wie er ist, wertvoll. Oft merken es die Menschen, wenn wir für sie danken. Denn von unse-

rem Danken geht eine positive Bejahung aus, in der sie sich vorurteilslos angenommen fühlen“. All meinen Mitarbeitenden und den Kollegen der Schulleitung und nicht zuletzt all unseren Dienstleistungsnehmern danke ich für die gute Zusammenarbeit und für das Vertrauen in unsere Arbeit. Speziell danke ich für die prompten Lehrmittel- und Schulmaterialbestellungen, für die reibungslosen Verrechnungen, die administrativen Arbeiten für die Höhere Fachschule Schaffhausen, für die Berufsmittelschule und für das Berufsvorbereitungsjahr, für das Organisieren von schulinternen Anlässen, der Diplomfeiern und für die Geduld und für die Mehrarbeiten. Ich danke für den stets guten und raschen Support im Informatikbereich, Frank Seiler für die umsichtige Bewirtschaftung seiner umfangreichen Mediothek und dem Hausdienst für die tadellose Reinigung und Besorgung von so vielen Instandstellungsaufgaben. Mein Dank geht auch an die Crew der Mensa für den sehr guten Service und für die abwechslungsreiche Menüzubereitung und an all jene, die sich zum Wohl unserer Schule verdient gemacht haben.



"Teamleiter und Mitarbeitende der Administration", auf dem Bild fehlt Silvia Mundt

Oskar Christian Brüttsch, Leitung Administration und Dienste

Berichte der Funktionstragenden

Allgemeinbildung

Fachkonvent ABU

Jeder und jede Lernende an der Berufsfachschule besucht den allgemein bildenden Unterricht während drei Lektionen die Woche. Die Abteilungen Industrie-, Bau- und Dienstleistungsberufe sind für den ABU vom Fachkonvent aus mit Lehrkräften zu besetzen. Somit gewährleisten wir, dass es in den einzelnen Berufsgruppen möglichst wenig Lehrpersonenwechsel gibt.

Der Fachkonvent organisiert sich selber, bestimmt die zu verwendenden Lehrmittel und das Qualifikationsverfahren, seien es Produkt und Auswertung der Vertiefungsarbeiten oder die Schlussprüfungen in Gesellschaft und Sprache/Kommunikation. Zudem können wir gemäss Schulordnung und Organigramm Einfluss auf die gesamte Schulführung nehmen.

Vertiefungsarbeit VtA

Viele spannende Themen wurden erarbeitet und in mündlichen Prüfungen über deren Inhalt Auskunft gegeben. Für die Mithilfe als Experten konnten meistens die Fachkolleginnen und kollegen, aber auch Lehrpersonen aus dem Fachkonvent selber gewonnen werden. An dieser Stelle sei allen für die zuverlässige Arbeit gedankt.

Dieses Jahr konnten 14 hervorragende Vertiefungsarbeiten zur Prämierung entgegengenommen werden. Fünf davon wurden mit je einem 200-Franken-Gutschein prämiert. Die Themen waren:

Thema	Beruf
Schaffhauser Spezialitäten	Koch/Köchin
Morbus Basedow	Fachangestellte/r Gesundheit
Doping im Sport	Pharma Assistent/in
Space Shuttle	Polymechaniker/in
Kunstschnee im Skigebiet Savognin	Konstrukteur/in

Schlussprüfung



Wie jedes Jahr hat ein fleissiges Team die Schlussprüfungen für die 3- und 4-jährige Grundbildung in Gesellschaft und Sprache/Kommunikation erstellt. Nach der Durchführung der Prüfungen wurde sofort korrigiert, um die Noten möglichst schnell an die Chefexperten weitergeben zu können. Allen ein grosses Dankeschön für die zuverlässige und sehr gute Arbeit. Der Gesamt-Notendurchschnitt von 4,7 widerspiegelt die gute Vorarbeit, die alle ABU-Lehrpersonen mit ihren Klassen geleistet haben.

Christian Gottschalk, ABU-Beauftragter

Schulentwicklung

Sportlich, kulturelle „Schilw“ im Schwarzwald vom 12. / 13. Juli 2012

Bereits zum zweiten Mal hat das Sportlehrerteam des BBZ Schaffhausen eine sportlich, kulturelle „Schilw“ organisiert und durchgeführt; diesmal im Schwarzwald in der Region Schluchsee.

Vierzig Lehrpersonen haben sich für diesen zweitägigen Schilwkurs angemeldet.

Verschiedene kulturelle und sportliche Aktivitäten standen auf dem Programm. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten an jedem Schilwtag aus vier Angeboten (zwei kulturelle und zwei sportliche) jeweils zwei Halbtagesaktivitäten auswählen. Im sportlichen Bereich standen Tennis, Squash, Biken, Kanu fahren sowie eine Rundwanderung in der Wutachschlucht zur Auswahl. Das kulturelle Angebot beinhaltete eine Besichtigung der Domanlage in St. Blasien, eine Besichtigung des Heimatmuseums „Hüsli“ in Grafenhausen, eine Stadtbesichtigung von Freiburg mit Führung sowie einen Besuch des Schwarzwälder Freilichtmuseums „Vogtsbauernhof“.

Das Hotel „Vier Jahreszeiten“ am Schluchsee war ein idealer Ausgangs- und Übernachtungsort für unser Programm. Nebst den sportlichen und kulturellen Aktivitäten blieb genügend Zeit, um das Gesellschaftliche bei einem guten Tropfen Wein oder einem feinen Essen zu pflegen. An dieser Stelle möchten wir uns im Namen des Sportlehrerteams bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren Einsatz und die gute Stimmung während diesen zwei Tagen ganz herzlich bedanken.



Kurz vor dem Einstieg in die Wutachschlucht bei Bachheim

Dr. Ernst Schläpfer, Schulentwickler

Stundenplaner

In vielen technischen Berufen ist in den neuen BiVos verankert, dass ein Teil des Unterrichts mit fächerübergreifenden Projekten durchgeführt werden muss. Dabei wird die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt, und diese bearbeiten in verschiedenen Zimmern selbstständig diese Projekte. Ein spannender Unterricht, der jedoch stundenplanmässig einen Nachteil hat: So werden pro Klasse schnell einmal zwei bis vier Zimmer benötigt, die an gewissen Tagen das vorhandene Angebot mehr als nur sprengen. Vermehrt sind demzufolge Absprachen unter den Berufen unerlässlich, damit die Projektgruppen in den einzelnen Zimmern überhaupt aneinander vorbei kommen.

Auch wird es auf der EBA-Stufe mit der Zusammenlegung der beiden Lehrjahre für einen grossen Teil der Berufe nicht möglich sein, den ABU- und Fachunterricht am gleichen Tag anzubieten. Ich hoffe aber, dass die OdAs - trotz dieses zwei-Mal-einen-halben-Tag-zur-Schule-kommen ihrer Lernenden - eine sinnvolle Praxisarbeit planen können.

Auch dieses Jahr durfte ich auf die sehr gute Zusammenarbeit von Silvia Mundt und Jösy Gadi-ent zählen, die den gesamten Stundenplan elektronisch übertragen und ihn für alle 125 Klassen und ca. 140 Lehrpersonen ausdrucken. Herzlichen Dank!

Christian Rohr, Stundenplaner

IT und Medien

In diesem Schuljahr war einer unserer Fokusse auf die Umsetzung der Dienstleistungen gelegt. Diesbezüglich galt die Aufmerksamkeit der Erledigung sämtlicher Anfragen aus den Reihen der Lehrpersonen spezifisch dafür, in welcher Geschwindigkeit, in welchem Umfang und auf welcher Qualitätsstufe deren Bedürfnissen entsprochen werden konnte.

Die Bilanz in Sachen Erledigung von Hardware- und Installationsaufträgen ist sehr gut, speziell wenn es zu berücksichtigen gilt, dass viele Aufträge spontan hervorgerufen werden, beispielsweise wenn während des Budgetjahrs Personalwechsel stattfinden, neue Kurse mit einem eigenen IT-Layout aufgegleist werden oder ein überhaupt neuer Berufsbildungsgang im Kanton eingeführt wird.

So bedeutet die Abdeckung dieser spontanen Bedürfnisse auch stets eine Angebotssteigerung für die „Verbraucher-Seite“, als zum Beispiel das Zimmer 309 mit modernsten PCs samt technischer Software aufgerüstet werden musste.



In einer intensiven Auseinandersetzung mit der Medien-Situation in der BBZ Aula hat eine Projektgruppe die bestehende Anlage von einer Fachfirma überprüfen lassen und auf der Basis des Urteilsberichts ein Konzept erstellt, wie in naher Zukunft unsere Aula multimedial ausgerüstet sein soll.

Die Aula wird nach den durchgeführten Erneuerungen im Herbst 2012 eine Vortragslokalität sein, die den heutigen technischen Anforderungen tadellos entsprechen wird.

In einem anderen Schritt wurde von der IT-Werkstatt die Optionen für den Ausbau des Funknetzwerks überprüft und der Schulleitung ein konkreter Vorschlag unterbreitet. Offensichtlich melden noch zu wenige Lehrkräfte am BBZ ihren Bedarf an, um jetzt schon die bestehende Hardware gegen eine leistungsfähigere, jedoch kostenintensive WLAN-Apparatur der neuesten Generation auszutauschen. Dennoch konnten zum bestehenden Funknetz neue Komponenten installiert werden, sodass grösstenteils der Empfang auf allen Etagen des Hauptgebäudes möglich ist.

Eine weitere Neuerung ist das Backup-Konzept, wobei alle externen und internen Server durch eine spezielle Software zentral gesichert werden.

An dieses Thema schliesst das Thema Netzwerksicherheit an. Das Netzwerk gilt den bestehenden Mitteln entsprechend als sicher, aber auch als langsam veraltet. Mit jedem Jahr empfangen wir eine Generation Lernender mit noch kompakteren und noch leistungsfähigeren Kleinstcomputern, untergebracht in deren Handys, die einerseits den Unterricht didaktisch heute schon revolutionieren könnten, andererseits das Netzwerk massiv belasten und damit die Internetverbindung zuweilen zum Erlahmen bringen.

Im Hinblick darauf ist eine Projektgruppe lanciert worden, die die Sicherheitsansprüche überprüft und für die Anforderungen an die Lehrkräfte und Lernenden ein angepasstes Reglement ausarbeiten wird.

Denn immer wieder verursachen Lehrkräfte mit ungenügender IT- oder Mediengeräte-Kennntnis und Lernende, die auf die Grundlagen von Disziplin und die Einhaltung abgemachter Regeln keinen Wert legen, gleichermassen Schwierigkeiten im informationstechnischen Ablauf. Mit einer umsichtigen Instruktions- und Weiterbildungskultur, respektive mit einem zukünftig restriktiveren Sicherheitsdispositiv soll diesen Umständen Abhilfe geschaffen werden.

Ralph Wiegandt, Beauftragter IT und Medien

Mediothek

Wie in jedem Schuljahr konnten wir auch in diesem vielen Lernenden eine Einführung in die Bibliotheksbenutzung oder eine Recherchierübung bieten, die dank des Smartboards oft auch klassenweise, bequem und einprägsam durchgeführt wurde.

Im Juni haben wir ausgleichsweise den Lehrenden die Methoden der Recherche näher gebracht, um ihnen inspirierende Anstösse und neue Ansätze zu diesem Sachbereich zu vermitteln. In einem zweiteiligen Referat mit dazugehöriger Präsentation zeigte zuerst Herr Martin Ludwig, Mediothekbeauftragter der Informatikabteilung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts Zürich, Aspekte und Möglichkeiten der Schule bei der Plagiatserkennung und anschliessend Frau Anita Bruder, Bibliothekarin an der Kantonsschule Schaffhausen, eine speziell für die Sekundarstufe II konzipierte Recherchierplattform. Diese Informationseinrichtung trägt den Namen «digithek», und unsere Schule wird sich an dieser Einrichtung in Zukunft auch aktiv beteiligen.

Wie wir dem Echo an der Veranstaltung und den teils schriftlichen, späteren Äusserungen der Teilnehmenden entnehmen konnten, stiess der Anlass auf grosses Interesse und begeisterte die Zuhörenden gleichermassen.

Frank Seiler, Mediothekar

Sport

Wintersporttag vom 25. November 2011

Für den Wintersporttag des BBZ Schaffhausen organisierte das Sportlehrerteam ein Unihockeyturnier in der Dreifachsporthalle Breite. 18 Mannschaften haben sich für dieses Schulturnier angemeldet und sorgten für eine super Stimmung in der Sporthalle. Lernende, Lehrende und zahlreiche Zuschauer erfreuten sich an den fairen und technisch hochstehenden Spielen. Jede Mannschaft bestritt vier Vorrundenspiele und versuchte, sich unter den acht Besten zu platzieren, was die Finalteilnahme bedeutete. In der Finalrunde kam das Cupsystem mit einem kleinen Final zur Anwendung. Nach zwei hartumkämpften Spielen im Viertel- und Halbfinal gelang der Mannschaft BMV 2 der Einzug ins Final. In einem hochstehenden Finalspiel gewannen sie gegen die Mannschaft BMV 3 knapp mit 1:0 und sicherten sich den BBZ-Unihockey-Meistertitel 2011. Im kleinen Final bezwang die Klasse Autom 1A die Klasse SR 7 / BK 5 klar mit 3:0.

Schneesportwoche vom 29. Januar bis 3. Februar 2012 in Andermatt



Die „Kicker“ im Funpark sind beliebt bei unseren Lernenden.

Die BBZ-Schneesportwoche ist und bleibt auch nach 32-jähriger ununterbrochener Durchführung ein Highlight im Jahressportprogramm für Lernende und Sportlehrer. Dank eiskalten Temperaturen und Unmengen von Neuschnee konnten wir die ganze Woche unsere Kurven in feinstem Pulverschnee ziehen. Auch das Wetter hat sich einmal mehr nur von seiner besten Seite gezeigt. 27 Lernende und fünf Sportlehrer haben sich diese Verhältnisse nicht entgehen lassen und sind während fünfeinhalb Tagen auf dem Schnee so ziemlich alle Pisten zwischen Andermatt und Sedrun

abgefahren. Der abendliche Ausgang im tiefverschneiten Andermatt, das Ski- und Snowboardrennen sowie der zur Tradition gewordene Lagerabend mit einem Fondueessen, bleiben besondere Höhepunkte dieser begehrten Schneesportwoche. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön meinen Sportlehrerkollegen für ihren grossen und vorbildlichen Einsatz zugunsten unserer Schneesportwoche.

Sportlager der Intervallklassen vom 4. – 8. Juni 2012 in Tenero (TI)

Die Lernenden des zweiten Lehrjahres (LAB, ZFA, ZI) verbrachten Anfang Juni eine intensive Sportwoche im Sportzentrum Tenero im Tessin. Obwohl das Wetter eher etwas durchgezogen war, konnte das Programm plangemäss durchgeführt werden. Nebst Biken, Tennis und Beachvolleyball erfreute sich das Segeln besonderer Beliebtheit. Die sechsstündige Tageswanderung im Verzascatal wurde für die meisten zu einem unvergesslichen Erlebnis, obwohl einige Lernende ordentlich zu beissen hatten.

Das „centro sportivo“ in Tenero mit seiner grossen und vielseitigen Infrastruktur ist für unsere polysportive Woche bestens geeignet.

500 Lernende am BBZ-Sommersporttag vom 26. Juni 2012



Die Klasse FAGE 4b lässt sich in der Kategorie Damen / Mixed als neuer BBZ- Meister im Fussball feiern

500 Lernende beteiligten sich am diesjährigen Sommersporttag des BBZ und sorgten für eine ausgezeichnete Stimmung. Nach unserem neuen, alternierenden Sommersporttagskonzept stand dieses Jahr ein grosses Fussballturnier auf dem Programm. Bei sommerlichen Temperaturen wurde während neun Stunden auf vier Fussballfeldern durchgehend gespielt. Für das leibliche Wohl war die BVJ-Klasse VZM 2c, unter der Leitung von Reto Lenherr, besorgt. Ein ganz herzliches Dankeschön für euren professionellen Einsatz. Ihr habt massgeblich zum guten Gelingen unseres Sporttages beigetragen.

In fünf Vorrundenspielen versuchten sich die 50 Klassenteams sowie die Lehrermannschaft in den Kategorien Frauen, Herren und Mixed für die Finalrunde zu qualifizieren. In der Finalrunde wurde nach dem K.O. – System gespielt. Nach sämtlichen gewonnenen Vorrunden- und Halbfinalspielen standen sich im Herrenfinal die Polymechaniker 6a und die Logistiker 4a gegenüber. In einem auf hohem Niveau ausgetragenen Finalspiel gewannen die Logistiker 4a mit 3:2 und wurden verdient BBZ-Meister im Fussball. Die Klasse SINS 2b entschied den kleinen Final mit einem 1:0 gegen die Klasse VZM 2b.1 für sich. In der Kategorie Frauen / Mixed dominierte die Klasse FAGE 4b das Finalspiel klar und gewann mit 5:0 gegen die Klasse PHA 4a.

Bruno Rapold, Sportbeauftragter

Fremdsprachen

Am BBZ wird, neben dem Fremdsprachenunterricht am BVJ, mittlerweile in acht Berufen Englisch unterrichtet. Dazu kommen die Englisch-Klassen der höheren Fachschulen und der Englisch- und Französischunterricht an der Berufsmittelschule. In den Berufsausbildungen wird der Schwerpunkt neben den allgemeinen vor allem auf die berufsspezifischen Sprachkenntnisse gelegt. Damit wird der gestiegenen Bedeutung der Sprachkompetenz in zahlreichen Berufen auch in der Ausbildung Rechnung getragen.

Zusätzlich werden Englisch-Kurse als Freifach auf drei Niveaustufen angeboten und rege besucht. Dabei werden die Lernenden in der dritten (und damit höchsten) Niveaustufe auf das *First Certificate in English (FCE)* vorbereitet. Dies soll vor allem den BMS-Lernenden, die den Fremdsprachenunterricht schon nach dem dritten Semester abschliessen, eine weitere Vertiefung ermöglichen.

Als Höhepunkt standen auch dieses Schuljahr die Fremdsprachenaufenthalte der BMS während den Frühlingsferien auf dem Programm. Die Destinationen waren diesmal *Cork (Irland)*, *Newcastle (England)* und *Lyon (Frankreich)*. Die beiden Fremdsprachwochen bilden eine wichtige Ergänzung und Übungsmöglichkeit für die Lernenden gerade im Hinblick auf die schriftlichen und mündlichen Berufsmaturprüfungen.

Auf das Ende des Schuljahres 2011/12 mussten wir uns von einer Lehrpersonen des Englischlehrteams verabschieden. *Michael Bühner (Englisch)* möchte ich auch auf diesem Wege herzlich danken und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen.

Dem Team der Fremdsprachlehrpersonen am BBZ danke ich für die engagierte und erfolgreiche Arbeit herzlich.

Martin Binder, Beauftragter Fremdsprachen



Lehrkörper des Berufsbildungszentrums

Hauptlehrer	Ausbildung	Abteilung	Eintritt
Baumann Beat	eidg. dipl. Werkstattleiter	BVJ	2008
Beilke Jürgen	Bankbetriebsökonom	BFS/HFS	2004
Birchmeier Christian	dipl. Geograph phil. II/Berufsschullehrer	BFS	1989
Birchmeier Hansueli	Berufsschullehrer	BFS	1983
Casagrande Franziska	dipl. Coiffeuse/Berufsschullehrerin	BFS	1997
Di Natale Regula	Dr., lic. phil. I	BFS/BMS	2001
Engelhart Paul	Berufsschullehrer	BFS/BMS	1988
Frei-Hutmacher Petra	dipl. Pflegefachfrau/Berufsschullehrerin	BFS	2003
Friesacher Ursula	Hauswirtschafts-/Handarbeitslehrerin	BFS/BVJ	1998
Frosini Roland	dipl. Ing. Maschinenbau HTL	BFS/HFS	2007
Gottschalk Christian	Berufsschullehrer	BFS	1999
Hauser Lukas	Master of science ETH	BMS/BVJ	2008
Koblet Michael	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1994
Kreikenbaum Horst	Dr., dipl. Ing. Maschinenbau	BMS/HFS	1994
Lapadula Angela	Primarlehrerin	BVJ	1995
Lehmann Melanie	lic. phil. I	BFS	2006
Löhner Erwin	lic. phil. I/Berufsschullehrer	BFS	1988
Meier Vera	Primarlehrerin	BVJ	2008
Näf-Bächinger Silvia	dipl. Pflegefachfrau/Berufsschullehrerin	BFS/BVJ	1984
Ochsner Katrin	dipl. Französischlehrerin	BFS/BMS	1983
Ott Martin	dipl. Turn- und Sportlehrer I	BFS	1973
Plachel Michael	lic. phil. I	BFS	2009
Rapold Bruno	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1993
Richoz André	Auto-Ing. HTL	BFS	1983
Rohner Manfred	Berufsschullehrer	BFS	1983
Rohr Christian	dipl. Bäcker/Konditor/Confiseur	BFS	1991
Sauter Robert	El.- Ing. HTL	BFS/HFS	1988
Saxer Alain	dipl. El.-Ing. ETH	BFS/HFS	1989
Schläpfer Ernst	Dr. sc. techn. ETH	BMS	1989
Schärer Nathalie	Berufsschullehrerin	BFS	2003
Schwab Roger	dipl. Chemiker HTL	BFS/HFS	1994
Stocker Peter	dipl. Schreinermeister	BFS	2001
Sturzenegger Beat	Primarlehrer/Heilpädagoge	BFS/BVJ	1980
Tanner Thomas	El.-Ing. HTL	BFS	1991
Wiegandt Ralph	Sekundarlehrer phil. I	BVJ	2008
Witt Franziska	höheres Lehramt	BFS/BMS	1991
Wittwer Thomas	dipl. Pflegefachmann HF/Berufsschull.	HFS	2007
Zehnder Urs	Masch. Ing. HTL	BFS/HFS	2000

Lehrbeauftragte und Dozenten

Bänninger Andreas	Umweltnaturwissenschaftler ETH	BVJ	2008
Berger Robert	dipl. Spitalkoch	BFS	2006
Beutel Felix	dipl. Malermeister	BFS	2011
Bichsel Christoph	lic. phil. I	BMS	2010
Biedermann Marcel	Masch. Ing. HTL	BFS/HFS	2010
Birrer Patrick	dipl. Turn- und Sportlehrer I	BFS/BVJ	2009
Blättler Markus	dipl. Küchenchef	BFS	2007
Blättler Martina	Hauswirtschaftslehrerin	BVJ	2007

Bohry Dieter	dipl. Elektrotechniker FH	BFS	2011
Bolli Kilian	lic. iur.	HFS	1996
Bonnenberg Bettina	dipl. Pflegefachfrau HF/Berufsschull.	HFS	2011
Bösch Daniel	dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt	BFS	2010
Bosshard Regula	Architektin ETH	BFS	2008
Brändli Ursula	dipl. Sanitärinstallateurin	BFS	2011
Brühlmann Elsbeth	Handarbeitslehrerin	BVJ	1996
Bührer Michael	lic. phil. I Geschichte	BMS	2011
Comi-Steinmann Helen	Pflegefachfrau HF	BFS	2009
Cozzula Monika	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2007
Cypionka Annette	Lehrerin Sek. II	BVJ	2007
Dammasch Günther	dipl. Ing. Maschinenbau	BFS	2002
Diezi Christian	dipl. Maschinentechniker TS	BFS	2011
Eberle Roger	dipl. Koch	BFS	2008
Fetz Christian	med. prakt. Arzt	HFS	2008
Filomeno Marco	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1990
Fischli René	El. Ing. HTL	BFS/HFS	2009
Früh Thomas	dipl. Autodiagnostiker	BFS	2011
Fuchs Sandrina	Koch und dipl. Servicefachangestellte	BFS	2008
Furrer Matthias	dipl. Ing. FH Mechatronik	HFS	2011
Furrer Rebecca	dipl. Biologin	BMS	2008
Galli Cornelia	Ernährungsberaterin	BFS	2009
Gallmann Nicole	dipl. Apothekerin ETH	BFS	2002
Gautschi Christine	lic. phil. I	BVJ	2008
Giese Sabine	dipl. Sozialpädagogin	HFS	2009
Graf Andreas	Architekt ETH	BFS	2009
Gräflein Claudia	Dr. phil. II / Apothekerin	BFS	2008
Haldemann Elisabeth	dipl. Pflegefachfrau HF/Berufsschull.	BFS/HFS	2002
Hauser Sabina	dipl. Englischlehrerin RSA	BFS	1995
Hedinger Heinz	Betriebsleiter Holzbau	BFS	1989
Hoch Ruth	dipl. Ernährungsberaterin	BFS	2007
Hunziker Marie-Theres	Englischlehrerin	HFS	2002
Inderbitzin Lukas	dipl. Physiker ETH	BMS/HFS	2011
Iseli Thomas	Sport- und Turnlehrer ETH	BFS	2003
Kahl Christopher	Berufsschullehrer Pflege	HFS	2009
Kissner Anja	NDS Hotelmanagement	BFS/BVJ	2008
Knecht Margrit	Dr. med.	HFS	1991
Kübler Jacqueline	dipl. Kleinkinderzieherin	BVJ	2011
Küpfer Mosler Margrit	Sekundarlehrerin	BFS/BVJ/HFS	2008
Lang Manuela	dipl. Ing. Energie- und Umwelttechnik	BFS	2011
Lenherr Reto	Reallehrer	BVJ	2008
Leu Christian	dipl. Automechaniker	BFS	2011
Leu Felix	dipl. Sanitärinstallateur	BFS	2008
Lichtensteiger Urs	eidg. dipl. Gebäudereinigungsfachmann	BFS	2008
Lüthi-Graf Karin	Bachelor of Arts Deutsch	BFS	2011
Marthaler Beat	Handgraveur/Berufsschullehrer	BVJ	2008
Marti Regula	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2007
Meier Marianne	Floristin	BVJ	2004
Miorin Diego	lic. oec. publ.	HFS	1999
Mohr Volker	Architekt FH	BFS/BVJ	2008
Montaguti Ilaria	Englischlehrerin	BFS/BMS	2010
Müller Matthias	Maschinenschlosser	BFS	2002
Osuna José	Dr. dipl. Elektroingenieur ETH	BFS/BMS	2011
Pem Lukas	dipl. Gastrofachmann	BFS	2011
Prinz Nicole	Deutsch- und Französischlehrerin	BMS	2010

Rapold David	lic. phil. I Sekundarlehrperson	BVJ	2011
Rast Reto	dipl. Autodiagnostiker	BFS	2011
Rechsteiner Claudia	dipl. Apothekerin ETH	BFS	2002
Rühl Magdalena	lic. phil. I Geschichtslehrerin	BMS	2010
Schmid Simon	Masch. Ing. FH	BFS	2010
Schmuziger Claudia	Dr. med.	HFS	2011
Sencar Laura	dipl. Techniker HF	BFS	2009
Serapioni Rosanne	Master of Arts	BMS/HFS	1988
Stalder Roland	dipl. Sanitärinstallateur	BFS	1990
Steiger Bruno	Elektrotechniker TS	BFS	2010
Stoll Marianne	Hauswirtschaftslehrerin	BFS	1996
Surbeck-Haase Marion	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS/HFS	2008
Suter Roger	Sekundarlehrer phil. II	BVJ	2008
Tanner Nils	stud. phil. I	BMS/HFS	2004
Wäckerlin Christian	Werklehrer	BFS	1981
Weber-Winzeler Edith	Hauswirtschaftslehrerin	BFS	2009
Weissenbacher Winfried	dipl. Küchenchef	BFS	2011
Widmer Christoph	dipl. Elektroinstallateur	BFS	2007
Winandi Margarete	dipl. Mathematikerin	BMS/HFS	1993
Winandi Michael	dipl. Masch. Ing. TH	BVJ	2009
Zimmermann Peter	dipl. Bauleiter	BFS	1988
Züllig Daniel	dipl. Küchenchef	BFS	2011
Total Lehrpersonen am BBZ mit regelmässigen Pensen			124

Statistische Daten

Schülerbestände nach Lehrberufen

<i>Berufsarten</i>	<i>Schuljahr 2010/2011</i>	<i>Schuljahr 2011/2012</i>
BVJ ABM Handwerkliche Ausrichtung	28	28
BVJ ABM Soziale Ausrichtung	26	14
BVJ ABM Schulische Ausrichtung	30	29
BVJ VZM Vollzeitmodell	55	44
Integrationskurs	9	12
Lindenforum	14	9
Vorlehre Betreuung	0	25
ABU Artikel 32	16	16
Anlehrberufe	13	15
Attestausbildung	31	39
Automatiker	54	56
Automobilmechatroniker	36	37
Automobilfachmann	50	49
Bäcker-Konditor-Confiseur	30	31
Coiffeur	69	68
Elektroinstallateur	53	59
Fachfrau/-mann Gesundheit	122	131
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft	19	15
Fachmann Betriebsunterhalt	50	51
Hochbauzeichner	43	44
Informatiker	77	73
Logistiker	46	72
Koch	97	92
Konstrukteur	63	64
Laborant	30	28
Maler	40	42
Maurer	54	50
Pflegeassistent	18	0
Pharma-Assistent	90	93
Polymechaniker	120	114
Restaurationsfachfrau/-mann	60	55
Sanitärinstallateur	84	81
Schreiner	49	37
Zimmermann	34	39
Technische Berufsmaturität (nur BM)	18	13
Technische Berufsmaturität Vollzeit	46	42
Total	1'674	1'667

Schülerbestand (ohne BVJ)

	Schuljahr 2010/2011	Schuljahr 2011/2012
Pflichtschüler/-innen	1'512	1'530
Freifachkurs-Teilnehmer/-innen	114	106
BMS-Schüler/-innen	158	154

Wohnort der Lernenden im Herbstsemester 2011/12

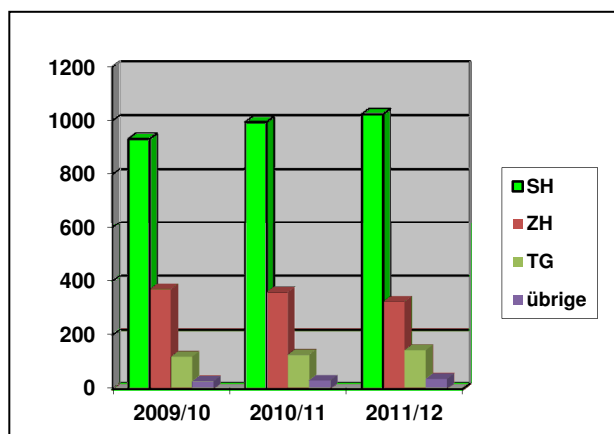
	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Pflichtschüler/-innen	1024	144	324	38*	1'530
in % ausgedrückt	66.9	9.4	21.2	2.5	100.0

* 3 Aargau
4 St. Gallen
1 Appenzell- Ausserrhodon
30 Deutschland

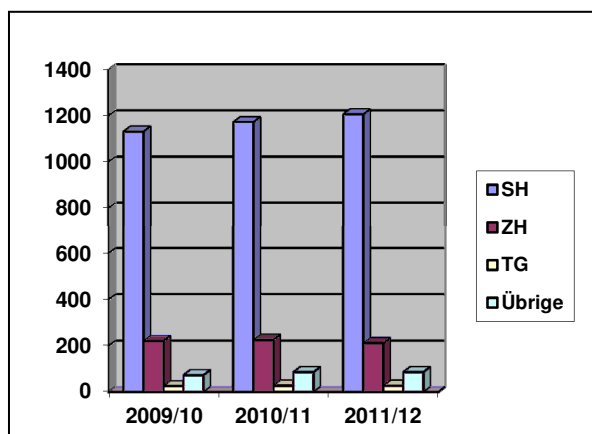
Lehrtort der Lernenden im Herbstsemester 2011/12

	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Total	1'206	27	211	86*	1'530
in % ausgedrückt	78.8	1.8	13.8	5.6	100.0

* 42 BMS Vollzeit
15 nur ABU
3 St. Gallen
6 Deutschland
20 ohne Lehrbetrieb



Wohnort der Lernenden 2009 - 2012



Lehrtort der Lernenden 2009 - 2012

Höhere Fachschule Schaffhausen HFS

Behörden und Schulorgane

Aufsichtskommission HFS

Präsident

Gfeller Erwin, Verwaltungsrat MIGROS Ostschweiz

Vizepräsident

Oetterli Stefan U., El. Ing. HTL

Mitglieder

Dietrich Rolf, Vorsteher Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung

Frosini Roland, Masch. Ing. HTL, Prorektor

Hagen Susanne, Stationsleiterin Spitex Schaffhausen

Heiri Ernst, dipl. Ing. ETH, SWITCH

Meile René, Arbeitersekretär

Muehle Peter-Jan, dipl. Ing. ETH, Isliker Magnete AG

Onken Martin, dipl. Ing. ETH, Leiter Lehrinstitut Onken

Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH, Rektor BBZ

Wittwer Thomas, Berufsschullehrer Pflege, Studiengangsleiter Pflege

Zehnder Urs, Masch. Ing. HTL, Studiengangsleiter Technik

Züger Rita-Maria, Redaktorin, Compendio Bildungsmedien AG

Schulleitung und Verwaltung

Rektor

Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH

Prorektor

Roland Frosini, Masch. Ing. HTL, Berufsfachschullehrer

Sekretariat

wie BBZ

Schulbetrieb und Öffentlichkeitsarbeit

Unter den beiden folgenden Namen ist unsere Homepage im Internet aufrufbar.

<http://www.hfs-sh.ch> und <http://www.bbz-sh.ch>

Studiengang Pflege

Der Studiengang Pflege konnte auch im vergangenen Jahr mit 25 neuen Studierenden begonnen werden und zeigt das weiterhin sehr grosse Interesse an diesem Studiengang. Die sehr intensive Aufbauarbeit und der hohe Qualitätsstand der letzten Jahre zeigen endlich die erhofften Früchte.

Erstmals wurden die Promotionskonvente gemäss den neu erstellten Reglementen erfolgreich durchgeführt.

Für die verkürzte, zweijährige HF-Ausbildung für FAGE-Absolventen (-innen) konnte ein wichtiger Meilenstein erzielt werden und die Zusammenarbeitsverträge zwischen den Spitälern Schaffhausen, der Spitex und den Altersheimen unterzeichnet werden. Dadurch kann im kommenden Schuljahr die konkrete Planung dieses Studiums erfolgen.

Im Curriculums-Verbund der Kantone Aargau, Bern, Zürich (ZAG) und Schaffhausen wurde die gute und rege Zusammenarbeit weitergeführt. Dabei wurden unter anderem die Themen „überkantonale Qualitätsvergleiche“ und eine „HF-Tagung in unserem Kanton“ behandelt.

Der vergangene Studiengang startete im letzten Sommer in der Kalenderwoche 33, analog den technischen Fachrichtungen. Die Diplomprüfungen konnten wie geplant in der Intensivwoche im Frühjahr durchgeführt werden.

Diese Anpassungen stellen erhebliche Erleichterungen für die Studienleitung dar.

Für den Studiengang ab August 2012 haben sich wiederum 24 neue Studierende angemeldet.

Im neuen Studienjahr wird unser Fokus auf der Umsetzung der verkürzten Ausbildung wie auch der Pflege tagung im Kanton Schaffhausen liegen.

Studiengang Technik

Der neue Rahmenlehrplan des BBT wurde auch in diesem Jahr weiter konsequent umgesetzt. Die Projektgruppe, bestehend aus Erwin Gfeller, Peter-Jan Muehle, Ernst Heiri, Urs Zehnder und Roland Frosini, konnte die letzten offenen Schullehrpläne erarbeiten sowie neue Lehrmittel evaluieren und durch die Aufsichtskommission bewilligen lassen.

Der Englischunterricht wurde, unter Berücksichtigung des „Common European Framework“, neu organisiert und wird ab dem kommenden Studienjahr mit unterschiedlichen Niveaus ausgebildet und auch abgeschlossen.

Für die Studienrichtungen Pflege und Technik wurden attraktive Informations-Flyer erarbeitet und freigegeben. Dadurch können unsere Werbeaktivitäten zusätzlich verbessert werden.

Die Akkreditierung wurde in einem Kick-off Meeting mit dem BBT offiziell eröffnet. Die überarbeiteten Eingabedokumente für die Akkreditierung wurden neu zusammengestellt und ans BBT eingereicht. Das erste Audit findet am 28. August 2012 statt.

Nach langjähriger, erfolgreicher Unterrichtstätigkeit verlassen zwei Stützen die HF Technik: Robert Sauter und Dr. Horst Kreikenbaum sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Externe Aufsichtskommissionsitzung in Basel

Im vergangenen November konnte die Aufsichtskommission einen Einblick in das modern, organisierte Bildungszentrum Basel-Stadt gewinnen. Neben den zentralen Strukturen wurden uns auch sehr modern gestalteten Unterrichtsräumlichkeiten vorgestellt. Der Besuch war sehr interessant und bot viele neue Impressionen.

Neue elektronische Lernplattform

Sämtliche interessierten Lehrpersonen wurden auf „Moodle“ geschult. Das Interesse einiger Lehrpersonen konnte geweckt werden, so dass sich die Aktivitäten auf dieser neuen Lernplattform gut entwickelt haben.

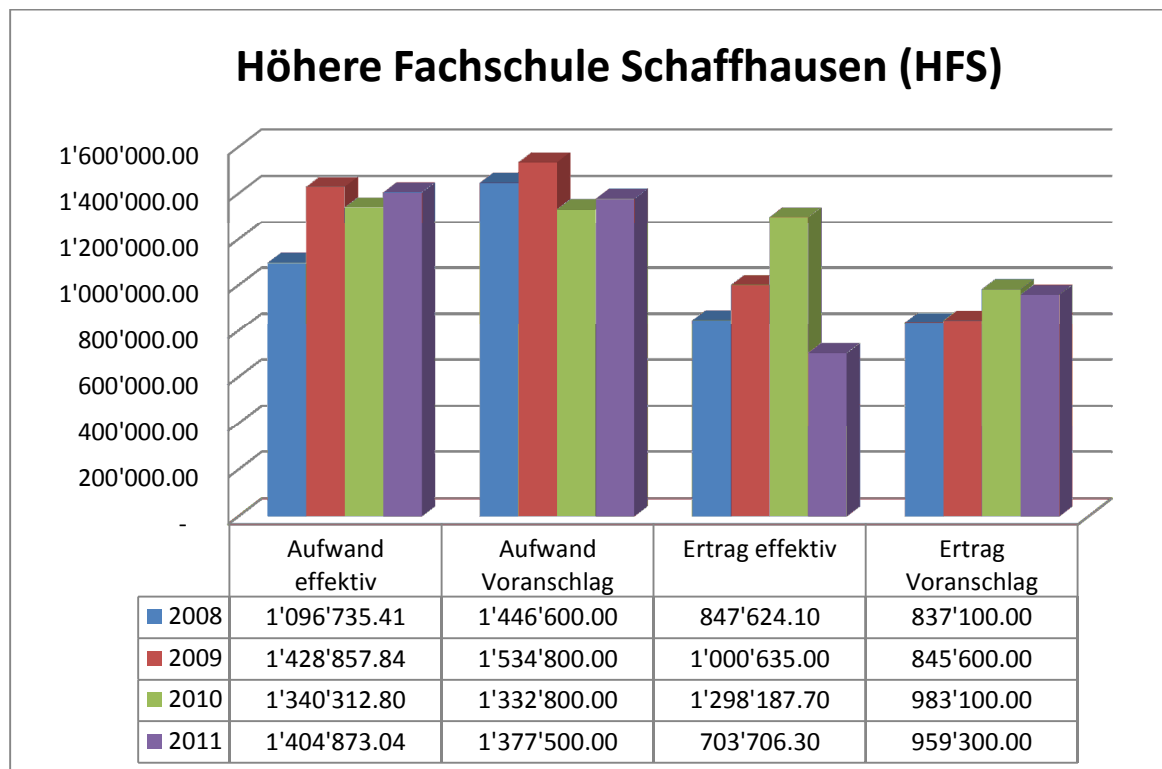
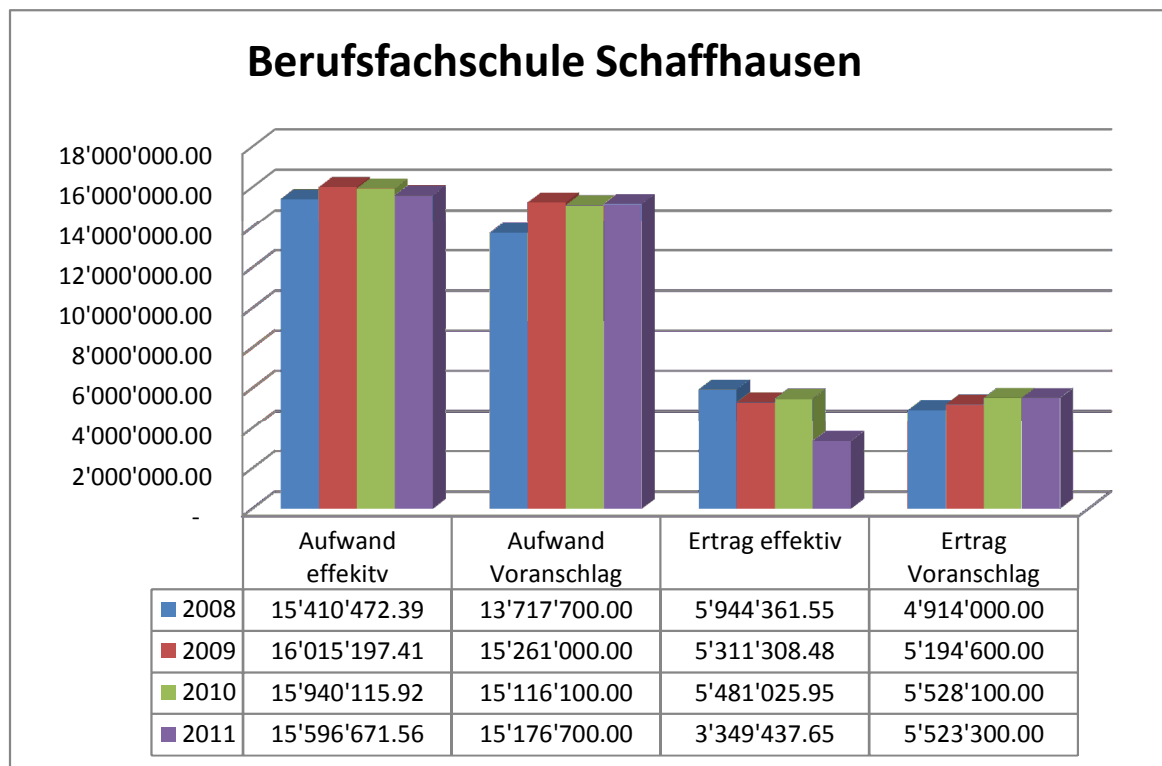
Entwicklung der Anzahl Studierender an der HFS

Jahr	Maschinenbau	Informatik	Elektrotechnik	Nachdiplom	Pflege	Total
1997/98	39		26			65
1998/99	39		32			71
1999/00	38		25	10		73
2000/01	36	11	25	8		80
2001/02	46	21	26			93
2002/03	53	27	30	10		120
2003/04	52	17	52			121
2004/05	52	19	49			120
2005/06	54	19	54			127
2006/07	58	16	37			111
2007/08	48	21	35		18	122
2008/09	63	12	40		24	139
2009/10	57	7	36		41	141
2010/11	59		30		46	135
2011/12	62		28		62	152

Schülerzahlen gemäss AK-Protokoll vom März des jeweiligen Schuljahres

Roland Frosini, Prorektor

Auszug aus dem Rechnungswesen 2008 bis 2011



Die Beiträge des Bundes werden ab 2011 direkt der Dienststelle für Mittelschul- und Berufsbildung gutgeschrieben.

Schlussbemerkungen

Die vorliegenden Ausführungen beziehen sich auf die Zeit zwischen dem 1. August 2011 und dem 31. Juli 2012.

Ich danke den Behörden und der Verwaltung, die die Verantwortung für unsere Bildungsarbeit mittragen. Einen ganz besonderen Dank richte ich an die Mitglieder der Aufsichtskommissionen. Sie bilden ein ausserordentlich wichtiges Bindungsglied zu den Arbeitgebern, welche ja als Partner ebenfalls für die Ausbildung unserer Lernenden verantwortlich und so letztlich deren Sprachrohr sind. Einen ganz besonderen Dank richten wir an unsere beiden Aufsichtskommissionspräsidenten, Herrn Erwin Gfeller (HFS) und Erziehungsdirektor Herrn Christian Amsler (BFS). Beide engagieren sich mit ausserordentlich viel Herzblut für unser Berufsbildungszentrum und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dank verdienen auch die Kollegen der Schulleitung, alle unsere Lehrpersonen der sekundären Bildungsstufe, die Dozentinnen und Dozenten der Höheren Fachschule, das Sekretariatspersonal, die Mitarbeitenden der Informatik und Mediothek, die Hauswarte mit dem übrigen Reinigungspersonal und die Mitarbeiterinnen der Cafeteria und des Parks für ihre zuverlässige und erfolgreiche Mitarbeit.

Der Jahresbericht wurde am 1. November 2012 von der Aufsichtskommission BFS genehmigt.

Schaffhausen, Oktober 2012

**BERUFSBILDUNGSZENTRUM
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN**
Rektor

Dr. Ernst Schläpfer

